Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Mittwoch den 3. Februar 1858. Nr. 55.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 2. Februar, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 40 Min.) Staatsschuldscheine 83. Prämien-Anleihe 113¾ G. Schles. Bank-Verein 88½. Commandit-Antheile 106⅝ G. Köln-Minden 148½ G. Alte Freiburger 117 G. Neue Freiburger 113 G. Oberschlesische Litt. A. 143¾ G. Oberschlesische Litt. B. 132 B. Oberschlesische Litt. C. —. Wilhelms-Bahn 57 G. Rheinische Aktien 97½ G. Darmstädter 101¾ B. Dessauer Bank-Aktien 55 B. Oesterreichische Kredit-Aktien 121¼ G. Oesterr. National-Anleihe 82¼ G. Wien 2 Monate 95⅞ G. Ludwigshafen-Berbach 143¼ G. Darmstädter Zettelbank 90 G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 55¾ G. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 203 G. Oppeln-Tarnowitzer 75¾ G. — Anhaltend steigend.

Telegraphische Nachrichten.

Turin, 30. Jan. Die Arbeiten am Tunnel des Mont Cenis werden trotz der Strenge der Jahreszeit mit Eifer fortgesetzt. Dreißig Meter des ausgesprengten Ganges sind bereits mit Holz bekleidet. Hier herrscht fortwährend große Kälte. Bei Alessandria ist der Tanaro festgefroren.

Turin, 31. Januar. Die „Opinione" schreibt, daß das Ministerium den Kammern einen Gesetzentwurf über eine Aenderung des Preßgesetzes vorzulegen beabsichtige, wonach Anklagen wegen Belobung politischer Meuchelmorde und Attentate auf fürstliche Personen den Schwurgerichten entzogen werden.

Florenz, 31. Jan. Der „Monitore Toscano" stellt mit Bestimmtheit in Abrede, daß Pierri irgend einer Lehranstalt in Toscana angehört habe.

Genua, 30. Jan. Die ersten Kolonisten, welche die italienische Niederlassung am Flusse Tecolutlan in Mexico gründen sollen, haben vorgestern den hiesigen Hafen verlassen.

Mailand, 31. Jan. Der Seidenmarkt in dieser Woche war sehr belebt. Die Geschäfte sind von bedeutendem Umfange und gehen leicht von statten. Preise günstig.

Geld ist die Losung.

Wie wir heut aus Berlin erfahren, hat der berliner Magistrat nicht umhin gekonnt, den Mitgliedern des versammelten Landtags den Zutritt zu der von ihm errichteten Tribüne (am 8. Februar) nur gegen Eintrittsgeld zu gestatten!

Die Vertreter des Landes werden den übrigen Landeskindern gleich gestellt, nur bekommen sie es etwas billiger.

Ob sie von der ihnen gegönnten Preis-Ermäßigung Gebrauch machen werden?

Das englische Parlament wird zu allen öffentlichen Festlichkeiten mit größter Rücksichtnahme eingeladen, und jeder Mangel derselben findet strengste Rüge; gewiß, weil man erwägt, daß jedes Fest seine eigene Bedeutung durch die Anwesenheit der konstituirten Körperschaften erhöht.

Der Magistrat von Berlin scheint anderer Meinung zu sein, obwohl gerade die Natur des Festes, dessen Feier am 8. Februar dort bevorsteht, eine mindestens nicht geringere Rücksichtnahme gebietet.

Wir sind überzeugt, daß, wenn dort ein lediglich lokales Fest gefeiert würde, man es für eine Pflicht der Gastlichkeit erkennen würde, den Mitgliedern des Landtags durch freundliche Einladung seine Hochachtung zu bezeigen.

Aber an einem Feste, an welchem das ganze Land mit freudigem Jubel Theil nimmt, oll die Repräsentative dieses ganzen Landes in die Kategorie gewöhnlicher Neugieriger gestellt werden, und — Geld die Losung sein?

Breslau, 2. Februar. [Zur Situation.] Unsere berliner Privat-Korrespondenz macht auf ein interessantes Moment aufmerksam, welches in den bevorstehenden Empfangs-Festlichkeiten bedeutsam hervortreten wird: auf das Vertrauen, welches dem Ausdruck der festlichen Begeisterung die freieste Bewegung gönnt.

Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen soll Höchstselbst von London aus in dieser Beziehung bestimmend eingegriffen haben.

Die Anträge der dänischen Fortifikations-Kommission, welche, wie bekanut, dem Reichsrathe vorgelegt sind und 15 Millionen in Anspruch nehmen, geben der „N. Pr. Z." zu einer sehr sachgemäßen Bemerkung Veranlassung, indem sie darauf hinweist, daß etwa abgesehen von der Befestigung Kopenhagens, alle andern projektirten Befestigungswerke (Danewerke, düppeler Schanzen u. s. w.) offenbar einzig und allein gegen Deutschland gerichtet sind.

Da an der Zustimmung des Reichsraths nicht zu zweifeln ist, so wird die Folge sein, daß ein deutscher Bundesstaat, d. h. Holstein und Lauenburg, seinen Beitrag zu den Lasten dieser gegen den deutschen Bund gerichteten Befestigung liefert.

Den heutigen pariser Nachrichten zufolge, hat der Staatsrath dennoch, freilich nur mit schwacher Majorität, seine Zustimmung zu dem Gesetze gegen die Verdächtigen gegeben; gleichviel.

Die Adresse des 82. Regiments, welche eine unmittelbare Bedrohung Englands in sich schloß, findet jetzt in der englischen Presse eine sehr herbe Kritik.

„Lord Cowley — so meint die „Daily News" — werde hoffentlich nicht unterlassen, von der Veröffentlichung der Adresse im „Moniteur" einige Notiz zu nehmen. Die der Adresse des 82. Regiments ertheilte amtliche Sanktion ist ein offener Schimpf gegen England". Der „Advertiser" fordert sogar, daß der Premier-Minister Englands nicht nur einen sofortigen unbedingten Widerruf, sondern eine aus- und nachdrückliche Rüge der beleidigenden Aeußerung fordere.

Ein pariser Brief der „B. B.- u. H.-Z." spricht von einem Plane des dortigen **Credit mobilier,** welcher auf eine Wiederaufnahme des schon vielfach auf das Tapet gebrachten Planes: Cuba den Spaniern abzukaufen, hindeutet. Andererseits meldet der washingtoner Korrespondent der „Independance", daß zwischen Comonfort, dem jetzigen Diktator von Mexiko und dem Präsidenten von Nordamerika Unterhandlungen im Gange sind, um von Mexiko die Landenge von Tehuantepec, oder Sonora, oder Unter-Kalifornien, oder auch alle drei zu kaufen.

In wie weit diese Pläne schon in nächster Zeit in Erfüllung gehen werden, läßt sich wohl nicht bestimmen; aber wahrscheinlich ist es immerhin, daß Comonfort bei der Nothwendigkeit, Geld zu besitzen und der Unmöglichkeit, es durch Steuern oder Anlehen aufzutreiben, auf den Plan einer stückweisen Veräußerung eingeht, zumal die jetzigen Verhandlungen in Washington beweisen, daß Bruder Jonathan sich immer noch eine andere Handhabe bewahrt, um seinem Expansions-Bedürfnisse Folge zu geben.

Preußen.

♀ **Berlin,** 1. Februar. Was in der Feier des 8. Februar einen, wie mich dünkt, rein und hervorstechend politischen Charakter bildet, das ist das Vertrauen, mit welchem man dem Ausdrucke der Volksempfindungen keine jener Schranken auferlegen will, welche sonst als unerläßliche Vorsichtsmaßregeln schon bei jeglicher Massenanhäufung gelten. Alles polizeiliche Auftreten soll, das ist wiederholt und nachdrücklichst versichert, nur der möglichsten Erleichterung und Beförderung des schaulustigen Verkehrs dienen. Es ist ein Experiment des englischen Straßen-Feierlebens, das Berlin an dem Tage machen wird, und das englische Beispiel ist, so glaubt man, dabei sogar ein unmittelbar maßgebendes gewesen. Der Prinz von Preußen selber hat den entschiedenen Anstoß dazu gegeben, und es finden sich einzelne komische Exemplifikationen der überraschten Ungelenkigkeit, mit der man das hohe Beispiel denn doch nicht allzu ausschweifend verstehen will. Der Prinz, der schon vor einigen Wochen die Erlaubniß unbedenklich gegeben, die Opernplatztribüne bis dicht vor die Seitenfenster seines Palastes fortzubauen, hat dem Schlächtergewerk, als dieses ihm ehrerbietigst etliche Verlegenheit über die zu der Berittenheit schickliche oder doch hergebrachte Bewaffnung vortrug, sofort die Erlaubniß gegeben, im Zeughause nach vollem Belieben sich in krummer oder gerader Wehr und Waffe umzuthun und zu versehen, was indeß nicht hinderte, daß den zu Fuß ziehenden Gewerken bei späterer Vorberathung der städtische Kommissar seine ernsthaften Bedenken gegen die alte Zier des dreieckigen Hutes und des Degens nicht verhehlte. Man rekurrirte in nicht gerade sanfter Stimmung an den Polizei-Präsidenten, der sofort die vollste Freiheit des Kostüms zusagte und verbürgte. In gleichem Instanzenzuge wurde das Recht der Gewerke, nach dem Zuge durch's Schloß mit voller Musik und in der Festreihe durch die Stadt nach den Gewerkshäusern ziehen zu dürfen, angefochten und erfochten. — Auch die Fahnenschwenker haben ihr Dasein glorreich behauptet. Es ist das aristokratische Vorrecht einiger Gewerke, bei Festaufzügen ihre Kunz von der Rosen und Kyaw in offiziellen Persönlichkeiten an der Spitze schreiten zu sehen, welche den Ernst der feierlichen Begehung zwar weniger durch scherzhafte Redewendungen, Mannigfaltigkeit, als durch die ergötzliche zweckloseste Rührigkeit aller leiblichen Gliedmaßen zu unterbrechen und zu erheitern bestimmt sind. So tanzen sie denn, ehrbar und ausgelassen, vor dem Zuge, ihre Waffe, kurze Fahnen, in den künstlichsten Verschlingungen durch Arme und Beine windend und schließlich in staunenerregendem Wirbel in die Lüfte entsendend und wiederfangend. Ihr Anzug ist den gymnastischen Bedingungen entsprechend: bequeme Pluderhosen, kurze Wämser, das Barett mit wallender Feder fest auf dem Kopfe. Und so wollen sie denn auch der Prinzeß Royal ihren nationalen Gruß in unerhörten Schwungproben darbringen. An der Respektabilität desselben zweifelte der städtische Kommissar. Sollte man nicht das veraltete Possenspiel jetzt bei so guter Gelegenheit für immer zu den kulturhistorischen Akten legen, meinte er. Können wirs auch entbehren, antworteten die Meister, unsre Tausende von Gesellen nehmen das ganz ernsthaft, ihnen ist der Fahnenschwenker ein besonders geachteter Mitgeselle, keineswegs ein Hanswurst. Nun, so wäre doch wohl wenigstens es zu erreichen, replicirte der Erste, daß sich beregte Anachronismen fortan in anständiger bürgerlicher Feiertracht zeigten? Ein anonymer Griffel übernahm die Antwort. Wenige Minuten darauf wanderte ein Blättchen durch den lächelnden Kreis, das den „Fahnenschwenker, wie er von Einem hochlöblichen Magistrat vor Einem wohllöblichen Zimmergewerk gedacht wird" zur leibhaftigen Anschauung brachte. Ein junger Mann nach der Mode, Frack, Hose, Hut, eifrig in seinem Amtsberufe. Eben jagt die Fahne unter dem gehobenen Beine durch, einen durchbohrten Frackflügel an ihrem Stocke nachschleifend und mit der Spitze sich in den pariser Schmuck des herabgebückten Kopfes vertiefend, während eine Asymptote der inexpressibelsten Natur langsam aber unwiderruflich an der gespannten Hinternaht des Beinkleides sich hinzeichnet. Pluderhose und Barett waren und sind für Menschengedenken gerettet. Und diese kleinen Gefechte und Siege helfen dem Festessinn erst zu seinem specifisch berlinischen, zum populärsten Charakter.

± **Berlin,** 1. Februar. Der Umfang unserer Telegraphen-Verwaltung wächst in steter Steigerung sowohl in Bezug auf die Ausdehnung des Telegraphen-Netzes als auch in Bezug auf die Beförderung telegraphischer Depeschen. In der zweiten Hälfte des letzten Quartals vorigen Jahres wurden neue Telegraphenlinien auf der Strecke zwischen Frankfurt a. O. und Kreuz mit Vereins-Telegraphen-Stationen zu Küstrin und Landsberg a. W., von Memel zur russischen Grenze zwischen Nimmersatt und Polangen zur Verbindung mit einer ebenfalls neu angelegten über Libau und Mitau nach Riga führenden russischen Telegraphenlinie, und von Stolpe nach Danzig als Fortsetzung der köslin-stolper-Linie gebaut. Neue Leitungen sind angelegt worden: auf der Strecke von Dirschau bis Elbing, von Gumbinnen nach Memel und von Görlitz über Liegnitz nach Breslau je eine und zwischen Elbing und Gumbinnen zwei. Die bisher in Dirschau bestandene Telegraphen-Station ist seit dem 1. Dezember aufgehoben worden. Die Einnahmen aus den Gebühren für Beförderung telegraphischer Depeschen beliefen sich in verflossenen Jahre auf mehr als 600,000 Thlr. und hatten eine Erhöhung von ca. 100,000 Thlr. gegen das Vorjahr erfahren. Für dieses Jahr sind dieselben auf mehr als 700,000 Thlr. veranschlagt worden. Die Ausgaben werden dagegen etwas über 460,000 Thlr. betragen. Es würde sich mithin ein Ueberschuß von 240,000 Thlr. herausstellen, wovon 200,000 zu neuen Telegraphen-Anlagen verwendet werden sollen. Durch die neuerdings zu Stuttgart in einer Konferenz des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins beschlossene weitere Abstufung der telegraphischen Depeschen und der Gebührensätze für dieselben wird voraussichtlich eine Verminderung der Einnahme nicht entstehen, da die Gebührensätze im Uebrigen eine Herabsetzung nicht erlitten haben. Die Verwendung eines Theiles des Ueberschusses ist von der Zustimmung des Finanzministers abhängig, da die Praxis, daß die Telegraphen-Verwaltung nach eigenem Gutdünken mit ihren Ueberschüssen verfuhr, seit einiger Zeit aufgegeben worden ist. Wie in allen übrigen Verwaltungszweigen es der Fall ist, muß auch die Telegraphen-Verwaltung ihre Einnahmen in die allgemeine Staatskasse liefern, aus welcher sie dagegen wieder die Mittel zu ihren Ausgaben erhält. Der diesjährige Staatshaushalts-Etat setzt an: für Anschaffung und Instandhaltung der Apparate 15,630 Thlr., für Unterhaltung der Werkstätten 500 Thlr., für Beschaffung und Unterhaltung der Batterien 2,670 Thlr., für Instandhaltung der Leitungen 71,500 Thlr. 2c. Das Personal der Telegraphen-Verwaltung besteht zur Zeit bei der Direktion aus drei Direktoren, einem technischen Assistenten, 19 Büreau- und Rechnungsbeamten und 4 Kanzlisten 2c., bei den Telegraphenlinien aus 9 Ober-Telegraphen-Inspektoren, 8 Telegrapen-Inspektoren, 95 Telegraphen-Sekretären, 218 Ober-Telegraphisten, 157 Telegraphisten 2c.

Ihre Majestäten der König und die Königin besuchten heute Mittag unsere Stadt. Sie kamen zum potsdamer Thore herein und fuhren aus dem brandenburger Thore nach Charlottenburg zurück.

Heute haben hier die vierzehntägigen Landwehr-Uebungen der Schiffer begonnen, welche die Vergünstigung genießen, zu denselben im Winter berufen zu werden, wo die Schifffahrt jedesmal ruht.

Berlin, 1. Februar. [Festvorbereitungen.] Wir meldeten kürzlich, daß die jüngere Kaufmannschaft den anerkennungswürdigen Gedanken verfolge, das Andenken an den 8. Februar durch die Stiftung einer Alterversorgungs-Anstalt für Handlungsgehilfen dauernd zu begründen. Wir können heute von einem gleichen Plane Mittheilung machen, der aus dem Schooße der Aeltesten der Kaufmannschaft hervorgegangen und, kaum laut geworden, sich bereits eines außerordentlichen Anklanges erfreut. Die Aeltesten haben den Mitgliedern der Kaufmannschaft den Vorschlag gemacht, ein Asyl für unverschuldet mittellos gewordene Handelsleute und für deren Familien unter der Bezeichnung: „Friedrich Wilhelms- und Victoria-Stiftung" ins Leben zu rufen. Die Mitglieder des Aeltesten-Kollegiums haben die an der Börse aufliegenden Listen durch reiche Beiträge eröffnet. Herr Geh. Kommerzienrath Conrad, der, wie viele seiner Kollegen, die Summe von 500 Thlr. gezeichnet, hat sich gleichzeitig zu einem Beitrage von 10,000 Thlr. erboten, sobald der Bau des Asyls beginnen werde. Die Summe der unbedingt gezeichneten Beträge betrug heute am Schluß der Börse schon mehr als 7000 Thlr. (B.- u. H.-Z.)

— Das Hochzeitsgeschenk, welches die Stadt Stettin dem Prinzen Friedrich Wilhelm verehren wird, besteht der „St. Z." zufolge in einer $3\frac{1}{2}$ Fuß hohen und circa 60 Pfd. schweren silbernen Fruchtschale als Tafelaufsatz zum Werthe von 3500 Thlr. Die Hauptschale ruht auf einem reich verzierten Fuße, aus der Mitte derselben erhebt sich ein Säulenschaft, der eine zweite kleinere Schale trägt und welcher drei Nischen enthält, in denen man aus massivem Silber die allegorischen Figuren des Handels, der Industrie und Schifffahrt erblickt. Das Ganze krönt die massive allegorische Figur der Stadt Stettin. Dieselbe beugt sich über die vereinigten Wappenschilder Preußens und Großbritanniens und umwindet sie mit einem Rosenkranze. Die Arbeit wird von Sy und Wagner in Berlin ausgeführt. — Die pommersche ökonomische Gesellschaft wird ein prachtvolles, der stettiner Industrie entstammendes Sopha schenken.

— Das Ehrengeschenk, welches die Provinz Sachsen, als solche, für Ihre königlichen Hoheiten den Prinzen und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm bestimmt hat, besteht in einem von dem Hofjuwelier Friedeberg u. S. zu Berlin gefertigten Kunstwerke von gediegenem Silber. Dasselbe stellt die Verherrlichung des königlichen Hauses und des vaterländischen Heeres bildlich dar. Es sind daran die Wappen der einzelnen Landestheile, aus denen die Provinz Sachsen gebildet wird, umschlungen von dem sächsischen Rautenkranze, angebracht, und geeigneten Orts die Namen der betheiligten Kreise in erhabener Schrift verzeichnet. Die Ueberreichung dieses Ehrengeschenks wird bald nach dem Einzuge des neuvermählten Fürstenpaares in Berlin, muthmaßlich den 12. Februar, erfolgen.

(N. Pr. Z.) Den Mitgliedern beider Häuser des Landtages ist bekanntlich die Mittheilung gemacht worden, daß für dieselben 400 Plätze auf der im Lustgarten errichteten Tribüne reservirt worden sind. Nach einer weiteren Anzeige der Präsidien beider Häuser werden die in Rede stehenden Billets gegen Erlegung von $1\frac{1}{2}$ Thlr. verabreicht. Es hängt dies, wie uns jetzt geschrieben wird, folgendermaßen zusammen. Da über die Plätze der von städtischer Seite erbauten Tribüne zu Gunsten der zahlreichen Kommunalbeamten und deren Familien disponirt war, andererseits es aber wünschenswerth erschien, den großentheils hier fremden Mitgliedern des Landtages, welcher als Korporation bei den lediglich von der Stadt Berlin veranstalteten Einholungsfeierlichkeiten nicht betheiligt ist, die Möglichkeit zu verschaffen, dem Festzuge auf einem angemessenen Platze zuzuschauen, so ist von der Behörde dafür gesorgt worden, daß auf jener im Lustgarten zu errichtenden Tribüne die erwähnte Anzahl Plätze zur Disposition gestellt wurde. Dagegen erschien es nach allen Seiten hin entsprechend, daß für diese reservirten Plätze der überhaupt für die Tribüne festgesetzte Preis entrichtet würde.

— Das alte Gasthaus erster Klasse „Rother Adler zum Kölnischen Hofe", Kurstraße Nr. 38, hatte früher das unter dem großen Kurfürsten 1647 ertheilte Privilegium, die Gäste oder das Gefolge des k. Hofes aufzunehmen. Diesem alten Herkommen treu, soll nun, wie die „Sp. Z." erfährt, auch bei den bevorstehenden Festlichkeiten das Gefolge der hohen Gäste in diesem Hotel logirt werden.

(Berlin.) Der Magistrat hat für die festliche Ausschmückung des Weges, auf welchem Ihre k. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin

Friedrich Wilhelm in Berlin einziehen, 2000 Thlr. bewilligt. Man wird die Eckhäuser der Querstraßen, welche von den Linden ausgehen, durch Festons verbinden, den kleinen Stern im Thiergarten in eine Ehrenpforte verwandeln und von der Friedrichs-Statue bis zum Schlosse eine Allee von Mastbäumen mit Flaggen und Wimpeln geschmückt aufrichten; Guirlanden von einem Baum zum andern werden nicht gezogen.

— Die Magistrats-Tribüne wird am 8. Februar erst um $11\frac{1}{2}$ Uhr eröffnet; bei dieser wie bei den Privat-Tribünen werden Restaurationen aufgestellt. Für das Kadetten-Korps und seine Lehrer wird eine besondere Tribüne hergestellt; denselben ist mitgetheilt worden, daß sie auf der Tribüne in schwarzer Kleidung und weißer Halsbinde erscheinen müßten. Unter den Universitäts-Lehrern ist die Vertheilung von Karten zu den Fenstern der nach dem Opernhause führenden Front so vorgenommen worden, daß die ordentlichen Professoren 3, die außerordentlichen 2 und die Privat-Docenten 1 Billet erhalten. Ob für die Studirenden auf dem Vorhofe der Universität (wie bei der Grundsteinlegung zum Denkmal Friedrichs des Großen) eine Tribüne errichtet wird, ist noch unentschieden. Die verwittwete Frau Geheime-Rath Lichtenstein hat die noch von ihr benutzte Dienstwohnung zu Verfügung gestellt. Die Universitäts-Gerichtslokalien bleiben den betreffenden Beamten zum Zuschauen überlassen.

— Der Fackelzug der Studirenden findet nicht am 8., sondern erst am 9. d. M. statt.

— Die 6 Ober-Postsekretäre, welche mit den Postillionen an der Spitze des Cortège des einziehenden prinzlichen Paares reiten werden, haben jeder 60 Thlr. zu vollständig neuer Equipirung erhalten.

— Die hiesige Universität wird dem neuvermählten prinzlichen Paar eine Adresse in lateinischer Sprache überreichen.

— Die hier anwesenden Engländer werden bei dem Einzuge Ihrer königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm mit einer Fahne und zwar der des englischen Konsulats in Stettin am Brandenburger Thore aufgestellt sein und einige Tage nach dem Einzuge eine Adresse überreichen, wobei Lord Ponsonby Sprecher sein und der Lector an der hiesigen Universität Professor Solly assistiren wird.

Großbritannien.

London, 30. Januar. Das Programm der Abschiedsfestlichkeiten in Gravesend ist bereits veröffentlicht. (S. Nr. 53 d. Ztg.) Die hohen Neuvermählten werden daselbst um 2 Uhr Nachmittag eintreffen. Am Bahnhof begrüßt sie eine Ehrengarde, vor demselben wird eine Triumphpforte errichtet. Durch diese bewegt sich der Zug durch einen großen Theil der alten Stadt, deren enge Straßen steil gegen den Fluß abfallen, zum Landungsplatz hinab. Auf einem der Kreuzungspunkte werden zwei festlich geschmückte Tannenbäume aufgepflanzt, an einem anderen steht ein Triumphbogen mit den Inschriften: „Farewell fair rose of England", und „Wir geben sie in Deinen Schutz." Alle Straßen bis zum Landungsplatze werden mit Flaggen und Guirlanden geziert, und am Landungsplatze selbst, der eine geräumige, säulengetragene, weit in den Fluß hineingebaute Halle ist, wurden Sitzplätze für 1200 Personen hergerichtet. Inmitten derselben überreicht der Mayor (Bürgermeister von Gravesend) eine Adresse, und seine Tochter der Prinzessin einen Blumenstrauß. Die Stadtbehörden schreiten voran bis zur Ufertreppe; zu beiden Seiten der hohen Neuvermählten gehen je 26 weißgekleidete Mädchen, die Blumen auf den Weg streuten. So wird das junge Fürstenpaar bis zur Landungsbrücke geleitet, dann lichtet die Yacht die Anker, alle Kanonen und Batterien donnern, die Kriegsschiffe, die den Fluß soweit hinauf fuhren, die Geschütze, welche auf allen Höhenpunkten der Umgegend aufgefahren wurden, salutiren zuerst rasch, dann in immer längeren Pausen und so stundenlang fort, so lange man sie nur hören kann auf dem königlichen Schiffe draußen in der See; die Begleitschiffe folgen. Beim Einbrechen der Dunkelheit wird die Stadt beleuchtet und auf ihrem höchsten Punkte ein kolossales Freudenfeuer angezündet. Da der Weg vom Bahnhofe bis zum Landungsplatze ziemlich lang ist, so wird dies die einzige Gelegenheit für das große Publikum sein, das hohe Paar vor seiner Abreise zu sehen. Sie wird von Tausenden aus London nicht unbenutzt bleiben. Dampfschiffe und Eisenbahnen kündigen schon Extrazüge an, und halb London scheint sich zu einer Wanderung zu Fuß und zu Pferde, zu Wagen und im Waggon, im Dampfer und im Boote rüsten zu wollen. Se. königliche Hoheit Prinz Albert wird die fürstliche Tochter und den durchlauchtigsten Schwiegersohn wahrscheinlich bis zum Schiffe begleiten.

[Gemälde der Trauung.] Mr. J. Phillips ist von der Königin beauftragt worden, den Augenblick der Trauung JJ. kk. HH. des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen in einem großen Oelgemälde darzustellen. Ehe Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen sich in die Kapelle von St. James begab, wurde die fürstliche Braut im Hochzeitsgewandes auf Befehl Ihrer Majestät der Königin photographirt.

Admiral Lord Lyons giebt das Kommando der Mittelmeerflotte an Vice-Admiral Arthur Fanshawe ab, dessen Flaggenschiff wahrscheinlich der „Marlborough" (131) sein wird.

In einem neuesten Artikel über die Flüchtlingsfrage meldet die Palmerstonsche „Morning Post", die Regierung werde bei dem Parlament nach seiner Wiedereröffnung den Erlaß eines Gesetzes beantragen, durch welches jedes Komplot gegen das Leben eines mit England im Frieden lebenden Souverains für Felonie erklärt und mit Transportation bestraft weroen würde.

[Geldverkehr.] Der erschienene Bankausweis ergiebt einen Notenumlauf von 19,664,710 Lstr. und einen Metallvorrath von 15,398,724 Lstr. „Die Geldnachfrage bei der Bank", sagt die „Times", ist seit einigen Wochen auf ein Minimum reducirt, der Kapitalien giebt es mehr am Platze, als untergebracht werden können, und somit läßt sich eine weitere Herabsetzung des Discontos wohl mit Sicherheit erwarten." Das Vertranen ist eben noch nicht hinreichend zurückgekehrt, um einen lebhaften Handel und dadurch eine Nachfrage nach Kapitalien zu erzeugen.

London, 31. Jan. Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen nahmen gestern Nachmittags um halb 2 Uhr in Buckingham Palace eine Glückwunsch-Adresse des Gemeinderathes der City von London entgegen. Die Adresse an die Frau Prinzessin, welche der Archivar (Recorder) der City vorlas, lautet:

Madame! Wir, Ihrer Majestät pflichtgetreue und loyale Unterthanen, der Lord-Mayor, die Aldermen und Gemeinen der City von London, bitten nach unter uns stattgehabter gemeinsamer Berathung um die Erlaubniß, Eurer königlichen Hoheit aus Anlaß Ihrer glücklichen Vermählung mit Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen unsere wärmsten Glückwünsche darzubringen. Da wir glücklicher Weise unter einer Herrscherin leben, die sich nicht weniger durch ihre Privattugenden, als durch ihre königlichen Tugenden auszeichnet, so sahen wir natürlich mit den freudigsten Erwartungen den Ergebnissen ihrer mütterlichen Sorgfalt entgegen. Mit Entzücken und Dankbarkeit sehen wir in Eurer königlichen Hoheit unsere theuergehegten Erwartungen vollständig verwirklicht. Zwar bedauern wir, daß Eure königliche Hoheit demnächst aus dem Heimathlande scheiden wird; doch ist es uns ein erfreulicher Gedanke, daß, da Sie mit einem in jeder Beziehung Ihrer Zuneigung würdigen erlauchten Prinzen verbunden sind, das Glück Eurer königlichen Hoheit vollständig sein wird, und daß Sie in Ihrem neuen Vaterlande die Huldigungen eines tugendhaften und aufgeklärten Volkes empfangen werden. Geruhen Sie, Madame, huldreich diese unsere besten Wünsche für das Glück Eurer königl. Hoheit und Ihres fürstlichen Gemahls entgegenzunehmen, und seien Sie versichert, daß die Bürger Londons Eurer königl. Hoheit, als der ältesten Tochter Englands, mit Stolz gedenken und Ihre zukünftige Laufbahn mit dem lebhaftesten Antheil verfolgen werden.

Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin ertheilte auf diese Adresse folgende Antwort:

Mein Lord-Mayor und meine Herren! Ihre so überaus freundliche Adresse hat auf meine wärmste Anerkennung Anspruch, Ich danke Ihnen vor Allem dafür, daß Sie auf die große Schuld der Dankbarkeit angespielt haben, die ich meinen königlichen Eltern schulde. Mich jederzeit ihrer bewiesenen zarten Sorgfalt würdig zu zeigen und ihr Beispiel nachzuahmen, wird in meinem ganzen Leben das Ziel meines Strebens sein. Es muß mir natürlich zur größten Befriedigung gereichen, in den von Ihnen ausgedrückten Gesinnungen einen neuen und wichtigen Beweis dafür zu erblicken, daß das im Hinblick auf mein Glück und in Uebereinstimmung mit der Wahl meines Herzens geschlossene Bündniß den freudigen Beifall meines geliebten Heimathlandes findet, dem ich stets eine treue und innige Liebe bewahren werde. Während ich vertrauensvoll meinem geliebten Gatten in ein fernes Land folge, wo die Achtung und Liebe, deren er sich verdientermaßen erfreut, eine Bürgschaft dafür sein wird, daß man mich freundlich und herzlich empfängt, wird Ihre Versicherung, daß Sie meiner, der Abwesenden, manchmal gedenken werden, die Schmerzen der Trennung lindern.

Die an Se. königliche Hoheit den Prinzen Friedrich Wilhelm gerichtete Adresse lautet:

Sir! Wir, der Lord-Mayor, die Aldermen und Gemeinen der City von London, wünschen nach stattgehabter Berathung Ew. königlichen Hoheit unsere Glückwünsche aus Anlaß der Vermählung Ew. königlichen Hoheit mit der königlichen Prinzessin von England darzubringen. Wir freuen uns, daß eine Prinzessin, welche sich die liebende Theilnahme und Achtung des Volkes dieses Landes erworben hat, mit einem Manne verbunden ist, dessen fürstliche Geburt, geistige Vorzüge und feste Anhänglichkeit an unseren protestantischen Glauben die beste Bürgschaft für das eheliche Glück bieten. Wir beten inbrünstig, daß es dem Allmächtigen gefallen möge, diesen Bund zu segnen und die innigsten Wünsche Ew. königlichen Hoheit und unserer geliebten Prinzessin in vollem Maße in Erfüllung gehen zu lassen.

Darauf erwiederte Se. königl. Hoheit der Prinz, wie folgt:

Mein Lord-Mayor und meine Herren! Ich bin Ihnen äußerst dankbar für die Glückwünsche, das Wohlwollen und die freundlichen Gesinnungen, die Sie mir im Namen des Gemeinderaths dieser großen Hauptstadt ausgesprochen haben. Eine aufrichtige Freude verursacht mir die Wahrnehmung, daß ein meinem Herzen so theures Bündniß den herzlichen Beifall der Bürger von London findet, und es ist eine Quelle gleich großer Befriedigung für mich, daß ich durch diese Ehe eine noch engere Verbindung mit diesem aufgeklärten Lande und stammverwandten Volke bilde.

Im St. James-Palaste hielt Ihre Majestät gestern ein Drawing Room, um die Aristokratie des Landes in Stand zu setzen, Ihren königl. Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen ihre Huldigung darzubringen. Kurz nach 1 Uhr begann die Gesellschaft sich einzufinden. Die Gemächer des Schlosses, durch welches sie ihren Weg nach dem Banket-Saale, dem größten und schönsten Gemache des Palastes nahm, waren das Zimmer der Königin Anna, das Tapeten-Zimmer und der große Saal, „Grand Chamber". Der Banketsaal hat gegenwärtig ein eigenthümliches Interesse dadurch, daß er eine Portrait-Sammlung der Sprecher des Hauses der Gemeinen enthält, die daselbst provisorisch untergebracht ist. Die Portraits reichen bis in eine ziemlich ferne Vergangenheit hinauf. So verdient unter Anderm ein Bildniß des Sir Thomas More hervorgehoben zu werden, der im Jahre 1520 Sprecher und im Jahre 1529 Lordkanzler war. Kurz nach 2 Uhr langten die Königin und der Prinz-Gemahl, und etwa 10 Minuten später der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen an. Auch die Herzoge von Cambridge und Coburg, so wie die Herzogin von Cambridge und die Prinzessin Mary von Cambridge waren anwesend. Nach Ankunft der hohen Herrschaften ward das diplomatische Corps, den Grafen v. Persigny an der Spitze, eingeführt und brachte der Königin und dem Prinzen-Gemahl so wie den Neuvermählten, seine Huldigung dar, dann folgte die übrige Gesellschaft. Es war ein ungewöhnlicher Toilettenglanz entfaltet. Die meisten der Anwesenden, welche der Hochzeitsfeier beigewohnt hatten, trugen dieselbe Kleidung, in welcher sie sich in die königliche Kapelle des St. James-Palastes begeben hatten, mit Zusatz der bei Hofe üblichen Schleppe. Zu den prachtvollsten Toiletten gehörte die der Lady Clanricarde: Kleid von rothem Sammt, seidene Schleppe von Gold-Brocat und von derselben Farbe, mit goldenen Spitzen, Tiara von Diamanten, hinten auf dem Kopf getragen, und ein Brillanten-Band auf der Stirn; ferner die der Lady Granville: weißes Moire-Kleid mit Gold-Brocat, reich mit Diamanten geschmückt, der Kopfputz in einer Diamanten-Tiara auf rothem Sammt und weißen Straußfedern bestehend; sodann die der Miß Burdett Coutts, der Gräfin von Clarendon, der Gräfin von Jersey und der Marchioneß von Westminster. Der Marquis von Westminster fiel durch den prachtvollen, mit Edelsteknen geschmückten Degen auf, welchen er an der Seite trug. Die Spitze des Heftes bildete ein einziger großer Diamant. Um halb 6 Uhr war das Drawing Room zu Ende.

Man glaubt, daß an dem Tage, wo die hohen Neuvermählten sich in Gravesend einschiffen, d. h. am nächsten Dinstag, nicht weniger als 100,000 Personen dorthin strömen werden, wenn das Wetter nur einigermaßen günstig ist. Die Flotille, welche der königlichen Yacht bis zur Themse-Mündung das Geleit giebt, wird nicht weniger als 14—15 Schiffe zählen.

Frankreich.

Paris, 30. Januar. Ueber die Vertheilung der neuen Kommando's verlautet heute Folgendes: Bosquet geht nach Tours, Baraguay d'Hilliers nach Toulouse und Canrobert nach Nancy. Pelissier bleibt in Paris und bekommt ein besonderes Kommando, wahrscheinlich den Oberbefehl über alle Garden, und außerdem den Titel eines Grand-Majors. Marschall Magnan, der sein Kommando behält, wird nicht mehr den Titel eines Ober-Befehlshabers, sondern blos jenen eines Befehlshabers über die Truppen von Paris führen. In einem jüngst an den Kaiser gerichteten Bericht des Admirals Hamelin weist dieser nach, daß die Umgestaltung der Flotte mit so großer Thätigkeit bewerkstelligt wird, daß Frankreich, welches zur Zeit der Orient-Kriege nur 9 Liniendampfer hatte, nun 24 solcher Kriegsschiffe besitzt, und zwar 9 mit großer Geschwindigkeit und 15 gemischte Schrauben-Linienschiffe. Er zeigt ferner an, daß diese Thätigkeit sich auch in Zukunft nicht vermindern soll. — Man sagt, Graf Hatzfeldt habe erst beim Kaiser angefragt, wie ein außerordentlicher Gesandter des Königs von Neapel hier aufgenommen werden würde, und daß erst auf die freundliche Aeußerung Napoleons III. hin der König sich zur Absendung des Fürsten Ottajano entschlossen haben soll. (K. Z.)

Ein pariser Geschäftsbrief, an ein großes frankfurter Haus gerichtet, enthält die Mittheilung, daß der pariser Kredit-Mobilier im Begriff stehe, ausgedehnte Zucker-Plantagen in Cuba anzukaufen. Vermuthlich steht dieser Plan mit der früheren Absicht der Vereinigten Staaten in Verbindung, den Spaniern Cuba abzukaufen. Dieser Plan, der Eigenthum des bekannten französischen Flüchtlings und späteren Gesandten der Vereinigten Staaten am madrider Hofe, Herrn Soule, war, ging dahin, den Spaniern für Cuba einen Kaufpreis von 150 Mill. Doll. in jährlichen Raten von 25 Mill. zu entrichten. Diese Summe sollte aber nicht dem Staatsschatze der Union entnommen, sondern von dieser nur garantirt, im Uebrigen aber von den cubanischen Pflanzern und Sklavenhaltern gezahlt werden. Es liegt hierbei die Meinung zum Grunde, daß durch die Aufnahme Cuba's in die Union der Werth der Liegenschaften und Plantagen sich um 150 Mill. Doll. erhöhen würde. Da nun viele Plantagenbesitzer nicht im Stande sein würden, ihren Antheil aus der eigenen Tasche sofort baar zu entrichten, so sollte der Kredit-

---

Eine Schneepflugfahrt.

Während die österreichische Hauptstadt ihre eigentliche Winter-Toilette noch nicht in Ordnung hat, führt in dem südlichen Gebirge der Monarchie der Schneemann seine ungestümsten Tänze auf. In der Steiermark, in Krain und am Karste jagt er die schöne „Bora" herum, und das wilde Tänzerpaar scheint sich ganz besonders die glatten, hergerichteten Schienenwege zum Boden seiner Lust ausersehen zu haben. Den Lesern wird dies durch die unlängst erschienene Kundmachung, daß die Eisenbahnfahrten zwischen Laibach und Triest wegen Schneeverwehungen eingestellt werden mußten, zu Gemüthe geführt worden sein.

Wenn nun so die Elemente ihren Unfug treiben und eine besondere Oertlichkeit, wie sie sich eben in den erwähnten südlichen Kronländern findet, deren Manöver unterstützt, dann gilt es, alle Kunst und Wissenschaft aufzubieten, um der wildherrschenden Natur Widerstand zu leisten. Gehen heißt da um jeden Schritt kämpfen, und fliegen — wie es die in Schwung versetzte Lokomotive thut, heißt sich in einen Wettstreit mit den Dämonen der rohen Gewalt einlassen, heißt Hals und Kopf daran wagen, um sein Felleisen weiter zu bringen. Das Terrain, der feste und sichere Boden der Mutter Erde bietet keine Stütze mehr, Abgründe und Berge entstehen vor dem Auge des Wanderers, die Leitsterne des Himmels entschwinden im Sturme der Schneeflocken und die bekannte ringsum sich ausbreitende Idylle wird zur fremden, schaudervollen Wüste.

Aber zum Glücke feiern Wissenschaft und Kunst eben da ihre Triumphe, wo die Natur sie am wüthendsten herausfordert; doppelt stark fühlt sich der menschliche Geist, wo er sich von der Materie bedroht sieht, ja eben diese ist der Stoff jener Maschinen, mit deren Hilfe er geht und fliegt, wo kein Boden mehr ist, wo man Distanzen nicht nach Schritten messen kann.

Zu einer Zeit nun, wo auf dem reinlichen Schienenwege rücksichtslos der Schnee seine Orgien feiert und dem Auge des Beschauers die Bahn als solche verloren geht, tritt bei Eisenbahnfahrten eine Maschine in Wirksamkeit, die eben so einfach als zweckmäßig ist, — nämlich die Schneepflugmaschine.

Der Schneepflug hat die Gestalt einer verhältnißmäßig großen doppelten Pflugschar, mit einer Schneide nach vorne, mit den windschiefen Flächen, Schaufeln, nach beiden Seiten sich erweiternd, rückwärts wieder zu einer Schneide sich verringernd, um das Rückwärtsschieben zu ermöglichen, und bildet im Ganzen einen bedachten Kasten, der auf 4 oder 6 Rädern die Schienen befährt, dessen vordere Achse aber gehörig beschwert ist, um nicht gehoben zu werden.

Soll er in Anwendung kommen, liegt nämlich so viel Schnee auf den Schienen, daß die Maschine ihn nicht mehr zu theilen vermag und der Aschenkasten davon berührt wird, so wird der Pflug vor eine Lokomotive gespannt, der Schnee von ihm getheilt, auf beide Seiten der Bahn geworfen und diese im Fahren frei gemacht. Weht nun ein starker Wind, so ist diese Räumung der Bahn nicht von langem Bestande und nützt nur dem Zuge, vor dem unmittelbar gepflügt wird.

Diese Schneepflugfahrten sind auf längeren Bahnstrecken und bei andauernden Schneeverwehungen mit vielem Kräfteaufwand und großen Strapazen und Gefahren verbunden, von denen wohl die Philosophen sich nichts, die dabei Beschäftigten jedoch um so mehr sich träumen lassen.

Ausgerüstet wie zu einer Polarfahrt, in Jagdstrümpfen, Juchtenstiefeln und Bunda, die Kapuze über die Ohren gezogen, besteigt, wer Muth hat, das dampfende Roß; der Pflug ist vorgespannt, es wettert und weht, der Schnee liegt 15 Zoll hoch über den Schienen, der Tender ist mit Brennmaterial und Wasser versorgt, auch Winden und Schaufeln sind nicht vergessen; der Führer besieht sich sein Gespann, ob Beschlag und Zäumung in Ordnung, und nun läßt er die Dampfpfeife ertönen. Langsam setzen sich Pflug und Lokomotive in Gang, der Schneepflug findet Widerstand in den aufgehäuften, stets sich erneuernden Schneemassen; doch getrieben von dem Dampfer, schneidet er sich immer mehr und mehr ein und wirft das auseinandersträubende Hinderniß nach rechts und links. Die Luftströmung wird immer heftiger, je schneller die Fahrt geht, und der Wind wirbelt den mit Gewalt aufgestauten Schnee in die Höhe. Dieser, sobald er in die Nähe der brausenden und zischenden Maschine kommt, wird zu Wasser und hängt sich, vermischt mit eisigen Theilen, an Gesicht und Bekleidung an. Der Rauch zieht bald in langen Streifen nach, bald wieder wird er nach vorwärts gedrückt und vereint sich mit dem Schnee, um die Maschine und deren Begleiter in dichte Wolken zu hüllen.

Immer rascher geht's — da wird die Wahrnehmung gemacht, daß ein Postzug auf dem Fuße nachfolgt; nun gilt es, die Maschine auf's Aeußerste anzustrengen, die Kolben und Räder arbeiten riesenmäßig, der Schneepflug greift energisch und wild in den wie Meereswellen aufschäumenden und aufstäubenden Schnee — man sieht nichts mehr, nicht nach vorwärts, nicht nach rückwärts; nur zeitweise erblickt man zur Seite im Wirbeltanze eingeschneite Bäume, Häuser, Felder oder Bahn-Objekte aufblitzen — sie erinnern, daß man sich noch auf der Erde befindet. Mit gespannter Aufmerksamkeit wird jede Lichtung der umhüllenden Wolken erspäht — der nacheilende Postzug mahnt, auf der Hut zu sein!

Wenn aber der Schnee so hoch aufgethürmt ist, daß er den Pflug gar nicht mehr durchläßt — ein Widerstand gegen eine Zugkraft von 6000 Centner — dann bleibt nichts mehr übrig, als sich den Rücken zu decken. Der Zug muß anhalten, man sitzt ab und arbeitet der Maschine mit Schaufeln insoweit voraus, daß sie bei einem erneuerten Anlaufe wieder etwas Terrain gewinnt, vielleicht nur, um wieder stecken zu bleiben.

Während aller dieser Manipulationen werden die Begleiter der Maschine vom Wind, Schnee, Eis und Rauch im wahren Sinne des Wortes gepeitscht; sie frieren, angeschmiedet an die kochende Maschine, unmittelbar vor der lodernden Speise derselben bis ins Innerste des Markes und endlich kann es sich ereignen, daß der mitgenommene Vorrath ausgeht und der Dampfer seinen Dienst versagt, was bald geschieht, wenn das Steckenbleiben sich zu häufig wiederholt und die Fahrt bis zur nächsten Station noch lange dauern soll. Das Steckenbleiben ist daher immer mißlich, da während dieser Zeit die Elemente ungestört auf die erschöpfte menschliche Kraft eindringen, die Maschine überschneit und kampfunfähig gemacht werden kann.

Wer einmal auf hochgehender See war und den Schnabel des Dampfers, der ihn trug, in die schäumende Gischt sich einbohren sah, kann sich einen Begriff von der Schneepflugfahrt machen — dort die Wasser-, hier die Schneemassen; Alles durchdringender Wind; das Auge geblendet, übersprudelt und gesengt von Millionen und Millionen Tropfen, Eiskörnern, Dampf und Funken — und hinterdrein, jagend, verfolgend wie eine feindliche Brigg, der gefahrdrohende Postzug!

Aber durch alle diese Schrecken hindurch bewahrt der Führer der Maschine — ein echter Steuermann — seine gewohnte, unerschütterliche Ruhe; auf sein Kommando arbeiten die Dampfmatrosen sicher und

Mobilier für sie eintreten. Wie weitaussehend hiernach die Sache auch erscheint, nach dem erwähnten Geschäftsbericht wird das Projekt in den Kreisen der haute banque in Paris sehr ernsthaft genommen. (B.= u. H.=Z.)

Belgien.

Aus Belgien, 30. Januar. Gestern wurden in Brüssel drei Personen verhaftet, welche in das pariser Attentat vom 14. Januar verflochten sein sollen. Ein hiesiger Kaffeehausbesitzer, von Geburt ein Schweizer, hatte durch seinen Kellner eine Kiste mit Granaten über die Grenze schaffen lassen, wobei der letztere an der Douane erklärte, er führe Instrumente zur Gasbereitung. Wirth und Kellner sind eingezogen; dazu ein drittes Individuum. Verhält sich die Sache wirklich so, so ist auch die seltsame Reise Pierri's erklärt, der sich bereits in Calais, also in Frankreich befand, und dann nach Brüssel ging, von wo er die Gefahren der Grenz=Ueberschreitung zum zweitenmale zu bestehen hatte. In dieser Weise wird sich die Instruktion des pariser Prozesses wohl über den angekündigten Termin hinaus verlängern. (D. A. Z.)

Asien.

Indien. Aus den angelangten Depeschen d. d. Alexandrien, 26. Januar ergiebt sich, daß Sir Colin Campbell zunachst nicht direkt gegen das Königreich Audh operirt, sondern das Doab (Zweiströmeland, zwischen dem oberen Ganges und Dschumna) von den Aufständischen zu säubern sucht. Etwa Mitte Dezember ist er zu diesem Zwecke von Cawnpore nordwestlich gegen Furruckabad aufgebrochen. Es handelt sich um die Sicherung der Verbindungslinien zwischen Cawnpore, Agra, Delhi und weiterhin nach dem Pendschab; zugleich sollen die Gebiete von Rohilkund und Bareilly gesäubert werden, um so Audh im ganzen Nordwesten zu cerniren. Die Gegend, nach welcher Sir Colin abgegangen ist, wurde bereits in ihrer ganzen Ausdehnung von dem General Hope Grant auf seinem bekannten Marsche von Delhi nach Agra und Cawnpore durchzogen, der unterwegs eine Anzahl Siege erfocht. Unmittelbar nach seinem Durchmarsch haben aber die Aufständischen jene Linie großentheils von Neuem besetzt. In Cawnpore wie in Allumbagh sind englische Truppenabtheilungen zurückgeblieben; es verlautet nichts Bestimmtes, wie es mit den Kommunikationen zwischen diesen Plätzen und Kalkutta steht, und ob Dschaunpore und Benares noch bedroht sind. Eine Unterbrechung der Nachrichten scheint jedoch nicht stattgefunden zu haben, und so stark auch die Aufständischen in Auhd sind, so fehlt ihnen doch offenbar fortwährend jeder Operationsplan. Im übrigen Indien dauern Guerillakämpfe fort, die noch wenger ein festes Ziel und bestimmte Mittelpunkte haben.

Die amtl. „London Gazette" enthält nachträglich eine Anzahl Depeschen über die Ereignisse in und um Cawnpore bis zum 10. Dez. Sie bestehen erstens aus zwei Berichten Sir Colin Campbells an den General=Gouverneur Lord Canning, die aus Cawnpore vom 2. und vom 10. Dezember datirt sind. Wie darin bestätigt wird, ist Sir Colin nicht von Luckno abgegangen, weil er von dem Angriff gegen General Windham hörte, sondern um die Kranken, Verwundeten, die Weiber und Kinder in Sicherheit zu bringen. Diese Schutzbedürftigen bildeten einen Zug von beinahe 10 engl. Meilen Länge. Erst am Alumbagh vernahm er das Schießen und erfuhr, daß das Gwalior=Kontingent sich in der Stadt Cawnpore festgesetzt hatte.

Provinzial-Zeitung.

* **Breslau**, 2. Februar. Se. Majestät der König haben mittelst allerhöchster Kabinetsordre vom 16. v. M. dem königlichen Mühlen=Inspektor Herrn Böhm und dem Stadtverordneten Herrn Kaufmann Friedr. Wilh. Hildebrandt von hier, den rothen Adler=Orden vierter Klasse allergnädigst verliehen.

§ **Breslau**, 2. Februar. [Zur Tages=Chronik.] Für den Monat Februar sind bei dem königl. Stadtgerichte zu beständigen Testaments=Kommissarien ernannt: der Stadtrichter Prinz (Neuegasse 17), eventuell der Stadtrichter Wentzel (Tauenzienstraße 63). — Der Schwurgerichtshof wird seine zweite diesjährige Sitzungsperiode in der Zeit vom 8. bis incl. 13. Februar, unter Vorsitz des Herrn Stadtgerichts=Direktors Pratsch abhalten. Es ist erfreulich und deutet auf eine erhebliche Abnahme der Verbrechen, daß diese Session kürzer, als je eine der früheren bemessen werden konnte.

Der bedeutende Schneefall am Sonntag hat gelindere Witterung gebracht. Dennoch behaupten sich die Schlitten mit ihrem munteren Geläut in den Straßen der Stadt, und die Pächter des gefrorenen Stadtgrabens haben alle Hände voll zu thun, um ihre Parzellen von den immer wiederkehrenden Schneeanhäufungen rein zu fegen. Das Befahren der Bahn ist jetzt nichts anderes, als — ein „Rennen mit Hindernissen".

Die Schaulust der Breslauer wird sich an der schwarzen Riesen=Miß „Fanny" nur noch kurze Zeit befriedigen können; denn schon Ende dieser Woche will sie uns Herr Schmidt nach Königsberg entführen.

—sch. **Breslau**, 2. Februar. Wenn man an dem Hause Nr. 1 am Ringe seinen Weg linksum nach der Nikolaistraße nehmen will, dann sehe man sich vor, daß man nicht die Kopfbedeckung oder gar den Kopf selbst verliert. Hier hat das böse Fatum eine Bude hingesetzt, die mit ihrer blechernen Dachtraufe, welche etwas zu niedrig angebracht ist, allen Vorübergehenden, wenn sie nur einen Zoll über das gewöhnliche Maaß sich zu erheben unterstehen, einen derben Stoß versetzt. Gerade hier ist der Bürgersteig, obgleich die Stelle sehr frequent ist, äußerst schmal und die dort aufgepflanzten Buden verengen ihn noch mehr.

Wenn Referent neulich über das Mitbringen der Hunde in Restaurationen sich tadelnd ausgesprochen, so muß er heut mit Recht auf das Mitführen der vierbeinigen Ruhestörer in die Konzertsäle zurückkommen. Erst vor Kurzem trug sich in einer Konzertaufführung eine Jagdscene zu, die von so großer Natürlichkeit und Farbentreue war, daß man in einem Circus oder inmitten einer Treibjagd zu sein glaubte. Zwei kolossale Hunde hatten sich inmitten des Publikums unter dem Angstgeschrei der Kleinen und dem Wehruf der Großen dermaßen gepackt, daß sie nur mit Mühe und herkulischer Gewalt auseinander gebracht werden konnten. Wenn es, wie wir im vergangenen Sommer oft auf den Programmen und Anschlagezetteln gelesen haben, Dienstboten und Kindern verboten war, in das Konzert zu kommen, so dürfte sich wohl das Verbot natürlicher Weise auch auf solche Kreaturen erstrecken, die von Sinfonien und Sommernachtsträumen keine Idee, von Polka und Walzermelodie keine Ahnung haben. Wer ist wohl hier am meisten zu bedauern — das Publikum, welches in seiner Aufmerksamkeit gestört und in Angst und panischen Schrecken versetzt wird, oder die sonderbaren Hundebesitzer, welche ihren kolossalen Lieblingen den Genuß eines Konzerts nicht abzwacken und sich von den steten Begleitern nicht trennen wollen.

☒ Am gestrigen Tage hatte der Stadtbezirks=Kommissarius der allgemeinen Landesstiftung, Stadtrath Barretzki, wiederum die hilfs= und unterstützungsbedürftigen Invaliden unserer Stadt zusammenberufen, um die monatlichen Geldbeträge an sie zu vertheilen. Ihre Zahl ist, wie wir wissen, immer noch eine sehr bedeutende, und es bedarf großer Sorgfalt, um eine gleichmäßige Vertheilung zu bewerkstelligen. Obgleich die Stiftung schon seit längerer Zeit thätig und wirksam ist, so erscheint es doch sonderbar genug, daß immer noch neue Ankömmlinge sich melden, die bisher keine Unterstützung beanspruchten, theils weil sie augenblicklich keiner bedurften, theils, weil sie sogar von dem Bestehen des wohlthätigen Instituts nichts wußten. — Die gute Einnahme des letzten Invalidenkonzerts im Kutznerschen Saale hat zu den besten Hoffnungen für die beiden nächsten am 27. Februar und 6. März d. J. berechtigt.

Breslau, 29. Januar. [Allgemeine Versammlung der vaterländischen Gesellschaft.] Vortrag des Prediger Dondorf: David und Karl der Große. Beide bilden mächtig hervorragende Gestalten in der Geschichte der Völker, Beide von entscheidendem Einflusse auf ihr eigenes Volk wie auf benachbarte Nationen, Beide ein paar leuchtende Sonnen, noch untergegangen von nachhaltigem Glanze in ihren Abendröthen. Beide, rüstig und tapfer, waren vom Anfange ihrer Regierung bis an das Ende ihrer Tage in immer sich erneuernde, ihnen siegreiche Kämpfe verwickelt. E. a. w. P.

Breslau, 1. Februar. [Sicherheitspolizei.] Gestohlen oder verloren wurden: ein braunledernes Portemonnaie mit 13 Thlrn., 2 Speisemarken, gez. 5, 1 Abonnementskarte zu den Konzerten der Philharmonie, 1 Militär=Urlaubskarte auf den Namen Geppert lautend und mehrere Visitenkarten.

[Feuer.] In der Nacht vom 29. zum 30. v. Mts. brach in einem mit Hobelspähnen gefüllten Keller des Hauses Nr. 10 am Viehmarkt Feuer aus, das sehr umfangreich zu werden drohte. Es gelang indeß, dasselbe zu unterdrücken. Grobe Fahrlässigkeit seitens eines Lehrlings des Besitzers gedachten Hauses dürfte als die Ursache der Entstehung des Feuers anzusehen sein.

[Feuersgefahr.] Ferner entstand am 31. v. M. Morgens in dem Hause Nr. 10 der Schmiedebrücke dadurch eine Feuersgefahr, daß eine Menge Stroh, die im Vorkeller gedachten Hauses lagerte, durch Vernachlässigung in Brand gerieth. Es gelang indeß auch hier, das Feuer zu erdrücken. (Pol.=Bl.)

⁂ **Breslau**, 2. Februar. [Der Jahresbericht] des Vereins zur Unterhaltung des Augustenhospitals für kranke Kinder armer Eltern ist so eben erschienen. Nach demselben wurden in der Anstalt während des verflossenen Jahres verpflegt: 145 kranke Kinder, und zwar 64 Knaben und 81 Mädchen. Hierzu kommen 315 Kinder (138 Knaben und 177 Mädchen), welche in der ambulatorischen Kinder=Heilanstalt behandelt wurden. Von den im Hospital selbst verpflegten 145 kranken Kindern sind genesen 101, gebessert entlassen 3, gestorben 25, ist noch Bestand 16. Von den ambulatorisch verpflegten 315 kranken Kindern sind genesen 257, gebessert 23, gestorben 26, noch Bestand 9. Die Wirksamkeit dieser so segensreichen und wohlthätigen Anstalt hat sich in den letzten Jahren ungemein erweitert; möge die Menschenfreundlichkeit nicht müde werden, dieselbe immer kräftiger zu unterstützen! — Die Gesammt=Einnahme des vorigen Jahres betrug 1483 Thlr. 15 Sgr. 8 Pf., die Ausgabe betrug 943 Thlr. 11 Sgr. 2 Pf. Rechnet man zu der Einnahme noch den Bestand von Ende 1856 in Höhe von 5684 Thlr. 29 Sgr. 9 Pf., so beträgt der jetzige Bestand 6225 Thlr. 4 Sgr. 3 Pf., wovon 5805 Thlr. 27 Sgr. 4 Pf. dem Fonds und 419 Thlr. 6 Sgr. 11 Pf. der laufenden Ausgabe angehören. — Es ist die freudige Aussicht vorhanden, daß die Stiftung einen geeigneteren, geräumigeren Ort sich gewinnen, d. h. sich einen eigenen Herd gründen werde.

△ **Reichenbach**, 1. Febr. Am 28. Januar brannte in Langenbielau eine Scheune ab. — Bei den Erdarbeiten an der frankensteiner Bahnstrecke stürzte am 29. Januar eine Erdwand ein und tödtete einen Arbeiter. Mehrere andere Arbeiter wurden verletzt. — An der bei Ernsdorf belegenen Straßen=Windmühle hatte sich ein Webergeselle aus Ernsdorf am 29. v. M. erhängt. — Dem Vernehmen nach ist dem Majoratsbesitzer Hrn. Grafen v. Stolberg=Wernigerode der rothe Adlerorden 3ter Klasse allerhöchst verliehen worden. — Vergangenen Mittwoch wurden bei Regulirung des Dampfes in den Hüttenwerken des Köpprichthales bei Volpersdorf (Barbarahütte) mehrere Arbeiter stark beschädigt, so daß einer derselben bereits gestorben ist. — Der Universitäts=Tanzlehrer Hr. Louis v. Kronhelm beabsichtigt am 20. d. Mts. ein großes Ballfest im Saale des Gasthofes zur Sonne zu arrangiren.

* **Aus Oberschlesien**, 31. Januar. [Neue mechanische Anlagen. — Ein neues evangelisches Kirchensystem. — Sparkasse zu Siemianowitz.] In Bezug auf die Erweiterung mechanischer Anlagen in Oberschlesien ist mitzutheilen, daß die Herren Schöpke, Kokott u. Comp. zu Kattowitz auf dem ihnen zugehörigen Grundstücke daselbst in einem neu zu errichtenden Hammerwerke einen Dampfkessel und eine Dampfmaschine von 5 Pferdekraft aufstellen werden. — Die beiden unter einem gemeinschaftlichen Pfarrer vereinigten evangelischen Kirchensysteme zu Kattowitz und Myslowitz sind nunmehr durch besondere Bestätigungs=Urkunden definitiv konstituirt worden. Die evangelische Parochie Kattowitz umfaßt fortan die Ortschaften Kattowitz als Kirchort, ferner Zalenze, Domb, Ignatzdorf, Josephsdorf, Bogutschütz mit Zawodzie und Klein=Dombrowka; die evangelische Parochie Myslowitz die Ortschaften Stadt und Schloß Myslowitz, Janow, Rosdzin, Schoppinitz, Brzenskowitz, Slupna und Brzezinka. — Ueber den Zustand der Sparkasse zu Siemianowitz erfährt man, daß mit Schluß des Jahres 1856 die Einlagen 227 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf. betrugen; 1857 wurden eingelegt und den Einlagen an Zinsen zugeschrieben 3991 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf.; an Einlagen wurden zurückgenommen 411 Thlr. 16 Sgr. 1 Pf., so daß mit Schluß des Jahres 1857 ein Einlagebestand von 3808 Thlr. 1 Sgr. 11 Pf. verblieben ist, von welcher Summe 3760 Thlr. 26 Sgr. mit 5 % Zinsen angelegt sind.

(Notizen aus der Provinz.) * Glaz. Die erste diesjährige Schwurgerichts=Sitzung, unter dem Vorsitze des Kreis=Gerichts=Direktors Dechent, hat außer einer Untersuchung gegen den Julius Grawatsch aus Birawe und 24 Mitangeklagte, wenig interessante Fälle verhandelt. Diese Untersuchung wegen Diebstahl, welche am 15. d. M. gegen die 25 Angeklagten begann und am 18. d. Mts. Nachts 12 Uhr erst endete, gewährte leider ein sehr trauriges Bild verwahrloseter Jugend. Es waren dabei gegen 12 Verbrecher, in dem jugendlichen Alter von noch unter, und wenig über 16 Jahren betheiligt. Die diesfällige Verhandlung und die auf den Gesichtern der jungen Verbrecher ausgeprägte Neigung zum Verbrechen, so wie die Gleichgiltigkeit, welche die Angeklagten während dem ganzen Verlaufe der Verhandlung nicht außer Fassung brachte, machte einen sehr trüben Eindruck auf die Anwesenden. Trotz ihrer Jugend waren die Meisten bereits und mehreremal bestraft.

□ Görlitz. Zur letzten öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten hatten sich, wie der „Anzeiger" meldet, wieder viele Bürger auf der Tribüne versammelt. Die wichtigste Verhandlung betraf die Entscheidung der königl. Regierung, wonach die Kommune die Geldausgaben für die Erhaltung und Erweiterund einer öffentlichen kathol. Schule auf die Kämmereikasse zu übernehmen und binnen sechs Wochen für ein zweites Schullokal und einen zweiten Lehrer mit 250 Thlr. Gehalt zu sorgen hat. Es ist bekannt, daß zu der Zeit, wo die Erlaubniß ertheilt wurde, hier einen katholischen Gottesdienst nebst einer Privatschule einzurichten, dies nur gegen die übernommene und rezeßmäßig gesicherte Verpflichtung des Klosters Marienthal, als Patron von Jauernick, geschah, die Kosten der Einrichtung und Unterhaltung auf den Klosterschatz zu übernehmen, der bekanntlich ein überaus reicher ist. Schon 1848 geschah eine Anregung, die Privatschule in eine öffentliche Stadtschule umzuwandeln, wogegen die Stadtbehörde protestirte und hierauf eine günstige Entscheidung der königl. Regierung für sich erhielt. In neuerer Zeit hat die königl. Regierung durch Dekret diese Privatschule in eine öffentliche umgewandelt und in neuester Zeit als Folge hiervon entschieden, die Last der Unterhaltung und Erweiterung sei auf den Ausgabe=Etat der Kämmerei=Kasse zu übernehmen. Der Magistrat theilte nun zur Beschlußfassung mit, daß er beabsichtige, „wegen dieser Forderung an das Gemeindevermögen die gerichtliche Entscheidung zu extrahiren, jedoch vorläufig die von der königl. Regierung verfügten Anordnungen vorzubereiten." In Betracht, daß die Verpflichtungs=Verhältnisse der Gemeinden der Oberlausitz bezüglich der Unterhaltung der Kirchen und Schulen auf unantastbarer, durch landesherrliche Verbriefung garantirter Spezialverfassung beruhen und seit Jahrhunderten von beiden Seiten gewissenhaft beobachtet worden sind, in Betracht, daß ein Rütteln an diesem Fundamente des konfessionellen Friedens, wie er bei uns seit Jahrhunderten bestanden hat, die größten Nachtheile haben müßte, ferner in Betracht, daß die rezeßmäßig übernommene Verbindlichkeit des Klosters Marienthal zum Nachtheile der Kämmereikasse nicht ohne Weiteres aufgehoben werden könnte, ward dem Antrage: den Magistrat zu ersuchen, eine gemischte Spezialdeputation zu konstituiren, welche diese in ihrer Tragweite nicht zu überschauende Angelegenheit förderſamst einer genauen Erörterung unterziehe und alsdann Bericht erstatte, um weiter beschließen zu können, beigestimmt. Bei der Motivirung des Antrages wurde hervorgehoben, daß es sich in der Sache nicht darum handele, eine Bitte unserer katholischen Mitbürger abzuweisen, sondern vielmehr darum, eine Last, welche auf dem reichen Kloster Marienthal resp. der römischen Kirche vertragsmäßig (also vermöge eines Spezialgesetzes) laste, auf die Kämmereikasse zu nehmen und den Status quo, auf welchen die Verhältnisse der beiderseitigen Konfessionen beruhen, zu alteriren.

Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen.

+ **Posen**, 29. Januar. [Die Vermählungsfeier des Prinzen Friedrich Wilhelm. — Segensreiches Wirken. — General=Versammlung des Vereins zur Unterstützung der lernenden Jugend. — Verschiedenes.] Die allgemeine Freude des Landes über die Vermählung

---

erfolgreich; jeder thut schweigend was seines Amtes — jeder muß helfen und auszuhalten bemüht sein — kühner vielleicht als der erste Seemann, der dem Elemente wider Willen sich verfallen sieht.

Da ruft es endlich nach langer, banger Fahrt: die Station! — Land! vom Maste herab; alle Kräfte spannen sich zum letzten Ruder; noch eine Welle und die Brandung ist durchschnitten — Lichter zittern in der Ferne — Stimmen werden laut — aus dem Dunkel treten die Linien einer Halle — die Fahrt ist zu Ende — und etwas später jagt der Postzug auf denselben Geleisen in dieselbe Halle ein. Man springt vom Tender und hat wieder stillehaltenden Boden unter sich; aber zu gleicher Zeit bemerkt man, daß fester Boden nicht das einzige und nächste Bedürfniß des Menschen sei — man fühlt so etwas wie Lokomotiv=Hunger und Durst, — man hat von der Maschine gelernt. (W. Ztg.)

[Zweiter Vortrag des Dr. Karow.] Hatte der erste Vortrag den Entwickelungsgang der Kunstlyrik skizzirt, so behandelte dieser zweite die Geschichte des Kunstepos in ihren Hauptepochen.

Der Vortragende wies am Eingange zunächst darauf hin, daß die Epik als die objektive Poesie nur in sofern zu fassen sei, als sie in ihrer Vollendung ein vollständiges Aufgehn des epischen Dichters in seinen Gegenstand und dessen Zeitalter fordere; Homer wie Göthe hätten in ihren Epen diese Aufgabe gelöst, obschon an ihnen der Gegensatz zwischen antiker und moderner Poesie wie der Weltanschauung überhaupt mit aller Schärfe zu Tage trete. Versöhnung jenes Dualismus zwischen dem Reiche der realen Wirklichkeit und dem des Gedankens sei das höchste Ziel dichterischer Leistung in der nachchristlichen Zeit, während für die antike Anschauung jene Einheit beider Reiche vorausgesetzt sei. Aber die moderne Poesie stehe um so höher, je glücklicher sie die Erhebung des Realen zum Idealen vollziehe.

Hatten wir Südfrankreich als die Wiege der Kunstlyrik kennen gelernt, so führt uns die Entstehungsgeschichte des kunstmäßigen Epos nach Nord=Frankreich. Gegenstand dieser Dichtung ist der Kampf 1) der Vasallen mit ihren Lehnsherren, 2) des Ritterthums überhaupt gegen die Ungläubigen, 3) die Vertheidigung der Frauen, und endlich 4) der Kampf für den heiligen Gral. Aus allen diesen Stoffen hat sich eine reiche Poesie entwickelt, welche diese Sagen je nach den Völkerstämmen als in sich abgeschlossene Sagenkreise behandelte und als deren vorzüglichste literarische Denkmäler wir hier nennen, 1) die Behandlungen der Karlssage, besonders das Rolandslied, welche die beiden Elemente des Kampfes gegen die Lehnsherren, sowie gegen die Ungläubigen in sich vereinigt, 2) die Artussage, welche das Ritterthum in Bezug auf seine sociale Aufgabe verherrlicht, 3) die Gralssage, welche jedoch in ihrer spätern Entwickelung orientalische, romanische und germanische Elemente in sich vereinigt. Ihre Bearbeitung durch Wolfram von Eschenbach weist auf französische Quellen aus dem zwölften Jahrhundert zurück. Eschenbachs Gedicht zeichnet sich, obschon ihm die Geschlossenheit fehlt, welche wir oben von jedem vollendeten Epos gefordert sahen, durch psychologische Wahrheit und Tiefe weit vor den übrigen Schöpfungen jener Zeit aus und indem in seinem „Percival" der ritterliche Kampf gleichsam in das eigene Selbst verlegt wird und seine Lösung in der innern Ruhe Percivals findet, möchte eine eingehendere Vergleichung mit Göthe's Faust motivirt erscheinen. In Bezug auf ihren stofflichen Inhalt müssen wir, ebenso wie beim Nibelungenliede und der Gudrun uns darauf beschränken, auf Vilmars ausführlichere Darstellung zu verweisen.*) Das Niebelungenlied und Gudrun, wenn schon diese dem erstern an Tiefe der Empfindung und Anschauung nachsteht, charakterisirte der Vortragende als das Vollendetste, was nicht nur die deutsche, sondern die epische Poesie überhaupt geleistet. In ihrer spätern Entwickelung nahm die Epik einen vorwiegend religiös=nationalen Charakter an, so in Dante's „göttlicher Komödie", Milton's „verlorenem Paradiese" und Klopstock's „Messiade". Erst in Göthe's „Faust", vielmehr Epos als Drama, erhebt sich die Epik vom nationalen zum allgemein menschlichen Standpunkte, indem sie sich die Aufgabe stellt, den Dualismus im Wesen des Menschen zu versöhnen, jedoch mit Beseitigung der religiös=nationalen Schranken, innerhalb welcher das ringende Subjekt bei Wolfram von Eschenbach erscheint. — Offenbar von dem Bestreben geleitet, eine in sich abgerundete Darstellung seines Gegenstandes zu geben, erwähnte der Vortragende noch zweier Formen des Epos: 1) des Thierepos, das nicht, wie man fälschlich glaubte, bis Jakob Grimm eines Bessern belehrt, aus dem satyrischen Grundzuge des menschlichen Wesens, sondern aus der Freude an der Wahrheit der Naturwesen psychologisch abgeleitet werden muß, (die bedeutendste Schöpfung ist der Reinecke Fuchs,) — 2) das idyllische Epos, als dessen vollendetste Schöpfung uns Göthe's Herrmann und Dorothea entgegentritt. Wilhelm von Humboldt hat dies Gedicht als das vollendetste Muster epischer Poesie in einem eigenen Werke charakterisirt**), in dem er die darin zum Ausdruck gelangende „Verbindung vollkommener Individualität" mit echter Idealität aufzeigte. So nun hatte der Vortragende, wie wir jedoch bemerken müssen, nicht in der von uns hier gewählten Reihenfolge, die Hauptmomente der Entwickelungsgeschichte der epischen in einem, wenn auch sehr skizzenhaften, doch lebensvollen Bilde den Zuhörern zur Anschauung gebracht.

Bei dem Unglücksfalle, welcher vor einiger Zeit in der St. Sulpicekirche zu Paris in Folge der Explosion eines mit Wasser geheizten Ofens stattfand, blieb der Priester, welcher ganz in der Nähe am Altare stand, unversehrt; sein Name war bis jetzt noch nicht bekannt geworden. Der Akademiker Babinet theilt nun im „Journal des Debats" mit, daß dieser Priester Niemand anders, als der in gelehrten Kreisen sehr bekannte Abbé Maigno, jetzt Herausgeber der wissenschaftlichen Zeitschrift „Kosmos", war. Die Ursache der Explosion war nach Babinets Ansicht eine Stockung in der Cirkulation des Wassers; dadurch wurde Gelegenheit zur Dampfbildung von hoher Spannung gegeben, dessen Druck sich durch die Wassermasse fortpflanzte, und den Apparat an der Stelle zersprengte, wo er den wenigsten Widerstand darbot. Zwei von den verunglückten Frauen wurden durch das herausspritzende heiße Wasser „förmlich gekocht".

München, 24. Januar. Unsere Künstlerstadt und Stadt der Künste wird auch in diesem Karneval einen charakteristischen Künstlerball haben. Nachdem im vorigen Jahre ein großartiger, historischer Maskenzug stattgefunden, so will man vermeiden, ein ähnliches und vielleicht matteres Bild darauf folgen zu lassen. Diesmal soll die schaffende Phantasie der Künstler nicht eine andere Zeit, aber ein anderes Stück Erde und Himmel in die schneebedeckte Hauptstadt Baierns zaubern. Der große Odeonsaal soll in einen Palmen= und Pinienwald verwandelt werden, voll üppiger Schlingpflanzen und zierlicher Bouquets, voll Zelte und Lauben mit einer Aussicht auf Neapel und dessen Golf, als Abschluß des Saales. Diese großartige Dekorationsmalerei wird von dem Architekturmaler Schwendy gemalt. Von der Fernsicht werden italienische Gestalten die Staffage bilden, indeß im Saal ein lauter, lustiger, bunter italienischer Karneval mit schönen und komischen Masken, eleganten Toiletten, kleinen Ueberraschungen und Intermezzos mit Polichinels und Pierrots, mit scenischen Introduktionen u. s. w. sein Wesen treiben soll.

Dresden, 1. Februar. Wie uns mitgetheilt wird, ist der hiesige Bildhauer Professor Rietschel von dem Ausschusse des Luther=Denkmalvereins zu Worms mit Ausführung des, dem großen Reformator in jener Stadt zu errichtenden Standbildes beauftragt, und zu Einsendung eines deßfallsigen Entwurfs aufgefordert worden.

Der Uebersetzer des Humboldtschen „Kosmos" ins Französische, Galuski, hat das Ritterkreuz der Ehrenlegion erhalten.

Am Schlusse des vergangenen Jahres starb in der Schweiz Dr. Elster, der Verfasser und Held der von Bechstein herausgegebenen „Fahrten eines Musikanten". Er war zuletzt Musiklehrer am schweizerischen Seminar Wettingen

*) Vilmar: Geschichte der deutschen National=Literatur. 3. Aufl. 1848. 1. Band.
**) Ueber Göthe's Herrmann und Dorothea von Wilhelm v. Humboldt.

Ihrer königlichen Hoheiten des Prinzen Friedrich Wilhelm und der Prinzeß Royal von England hat auch in unserer Stadt in fast allen Schichten der Gesellschaft in der aufrichtigsten Weise den lautesten Widerhall gefunden. Ueberall hatten sich am Abend des 25. d. M. theils in öffentlichen Lokalen, theils in Privatkreisen kleinere oder größere Gesellschaften zu dem Zwecke zusammengefunden, um die Feier des für die künftigen Geschicke unseres Vaterlandes so hoch wichtigen Tages gemeinschaftlich zu begehen. Am glänzendsten aber wurde der Ehrentag Preußens in den schönen, im Glanze der herrlichsten Gasbeleuchtung strahlenden Sälen des hiesigen Regierungsgebäudes gefeiert, in denen der Herr Oberpräsident v. Puttkammer die Elite der hiesigen Gesellschaft zu einem großen Balle um sich versammelt hatte. Die Zahl der zu diesem frohen Feste Geladenen betrug 220. Einen höchst feierlichen und wahrhaft erhebenden Eindruck machten die in einer Nische des Empfangssaales auf einem schönen, mit dem vereinten Wappen Preußens und Großbritanniens geschmückten, Postament aufgestellten Büsten des erlauchten neuvermählten Paares, die durch Kandelaber beleuchtet und von reichem Pflanzen- und Blumenschmuck umgeben waren. Beim Souper brachte der Herr Ober-Präsident in begeisterten Worten das Wohl der fürstlichen Vermählten, „der Gegenwart Stolz, der Zukunft Hoffnung", aus, in das alle Anwesenden aus Herzensgrunde einstimmten. — Es giebt in unserer Zeit des Materialismus und der Selbstsucht wohl nichts Erhebenderes, als das Beispiel eines Mannes, der mit der größten Uneigennützigkeit und Aufopferung nur darauf bedacht ist, Andern wohl zu thun und nach allen Seiten hin Segen um sich zu verbreiten. So ein Mann ist der kathol. Pfarrer und Dekan an der hiesigen St. Martinskirche v. Kamienski. Nicht genug, daß derselbe als ein wahrer Vater und Tröster der Armen die Wittwen und Waisen sowohl seiner eigenen, als auch anderer Parochien der Stadt theils durch baare Geldspenden, theils durch Verabreichung von Lebensmitteln und Kleidungsstücken fortwährend aufs reichlichste unterstützt, so hat er auch bereits der hiesigen Realschule zur Unterstützung armer Schüler nicht unbedeutende Schenkungen an baarem Gelde gemacht und hat namentlich in der letzten Zeit aus eigenen Mitteln die sehr bedeutende Summe von beinahe 12,000 Thlr. zur Verschönerung seiner altehrwürdigen Kirche und deren Umgebung sowie zur Anschaffung einer in Paris gefertigten Orgelharmonika verwendet und dadurch seinen Pfarrkindern eine Abgabenlast abgenommen, die ihnen gewiß sehr drückend gewesen sein würde. Der Dank, den diese ihrem Seelsorger in der hiesigen polnischen Zeitung öffentlich in den gerührtesten Ausdrücken dafür aussprachen, ist daher ein wohlverdienter. Aber auch auf den Dank der Stadt Posen hat Herr v. Kamienski sich durch die Verschönerung seiner Kirche den gerechtesten Anspruch erworben, indem er derselben so wie dem sie umgebenden Platze dadurch ein so gefälliges Aeußere gegeben hat, daß beide dem betreffenden Stadttheil, der in ästhetischer Hinsicht bisher nur zu sehr vernachlässigt war, zur wahren Zierde gereichen. — Der Vorstand des die hiesige Provinz umfassenden Vereins zur Unterstützung der lernenden Jugend polnischer Nationalität hat zum 11. k. M. eine Generalversammlung ausgeschrieben, die hier in Posen stattfinden und gewiß nicht wenig zur Belebung unseres noch immer sehr stillen Karnevals beitragen wird. Wie man vernimmt, sind die Beiträge von den Mitgliedern dieses Vereins, die fast nur aus Gutsbesitzern und Geistlichen bestehen, trotz der Ungunst der Zeit im vorigen Jahre weit regelmäßiger eingegangen, als in den drei vorhergehenden Jahren. Der Vorstand beabsichtigt diesmal, nach beendigter Generalversammlung die Mitglieder des Vereins zu einem gemeinschaftlichen Abendbrodt im Bazar zu vereinigen, was gewiß allgemeinen Anklang finden wird. — Erloschen ist: der Milzbrand unter dem Rindvieh und den Schafen des Dominiums Gurostwo, so wie unter dem Rindvieh des Dorfes Gurostwo, Kreis Kosten; die Pockenkrankheit unter den Schafen des Dominiums Dembno und der dazu gehörigen Vorwerke Lutynia und Wygoda, Kreis Pleschen; der Milzbrand unter dem Rindvieh zu Bleszianowo, Kreis Adelnau; die Lungenseuche unter dem Rindvieh des Dominiums zu Mikuszewo, Kreis Wreschen; die Pockenkrankheit unter den Schafen des Vorwerks Buden, Kreis Wreschen. In Folge dessen ist die Sperre der betreffenden Ortschaften aufgehoben worden. — In der Stadt Unruhstadt ist ein neues Eichungsamt errichtet worden, welches vom 1. Febr. d. J. ab in Wirksamkeit treten wird. — In Folge der in den betreffenden Bezirken ausgeführten Chausseebauten ist die Land- und Heerstraße zwischen den Städten Pinne und Betsche auf die Chaussee von Pinne nach Gorzyn, und von Gorzyn nach Betsche bestimmt resp. verlegt worden. Die Kreis-Chaussee von Miloslaw nach Murzynowo wird vom 1. Febr. d. J. ab dem öffentlichen Verkehr übergeben und von der bei dem Vorwerk Starkowiec errichteten interimistischen Hebestelle das tarifmäßige Chausseegeld für eine Meile erhoben worden. — Dem bisherigen Regens des mit dem hiesigen Marien-Gymnasium verbundenen Alumnats, Dr. Cichowski, ist das Pfarrbeneficium in Brodnica, Kreis Schrimm, zur kommendarischen Verwaltung übertragen worden. — Die zweite Lehrerstelle der katholischen Schule zu Parzenczewo, Kreis Kosten, soll sofort besetzt werden. Das Präsentationsrecht hat der Schulvorstand.

≅ **Lissa,** 31. Januar. [Eisenbahnverkehr. — Feuer. — Aus Bojanowo. — Witterung.] Wenn der erste vierwöchentliche Betrieb einer neu eröffeten Bahn als ein Maßstab dienen kann, um über die muthmaßlichen Verkehrsbeziehungen auf derselben und die davon abhängige Rentabilität ein Urtheil zu fällen, so dürfen wir der lissa-glogauer Zweigbahn jedenfalls ein günstiges Prognostikon stellen. Die auf derselben täglich verkehrenden acht Züge, von denen sechs zur Personenbeförderung eingerichtet sind, finden den Verhältnissen gemäß immer eine ansehnliche Frequenz, sowohl von Personen, als von Gütern; wir sagen den Verhältnissen gemäß, da die sehr beschränkten Räumlichkeiten auf den vor Glogau eingerichteten, provisorischen Bahnhofsgebäuden eben so sehr den Güterverkehr beengen, als der noch nicht vollendete Brückenübergang die direkte Verbindung mit der glogau-hansdorfer Zweigbahn, und durch diese mit der niederschlesisch-märkischen und der lausitzer Bahn erheblich erschwert. Die neu eröffnete Bahn kann und wird also erst dann in ihre volle Bedeutung für den Personen- und Güterverkehr treten, wenn mit der Herstellung der Brücke die vollkommene Verbindung mit den andern genannten Bahnen vermittelt sein wird. Es soll im Plane liegen, alsdann einen täglichen Schnellzug zwischen Posen und Dresden einzurichten, so daß nur ein Wagenwechsel in Kohlfurt stattfinden wird. — Vorgestern in der neunten Vormittagsstunde wurde unsere Bevölkerung durch Feuerruf alarmirt. In dem zum städtischen Kommunalverbande gehörigen Dorfe Leszczynko stand ein von fünf Tagelöhnerfamilien bewohntes Gebäude in Flammen, die in der Bauart und der leichten Bedachung desselben eine allzureichliche Nahrung fanden, als daß das Gebäude trotz der rasch zur Stelle geschafften Löschapparate zu retten gewesen wäre. Die Thätigkeit der Lösch- und Rettungsmannschaften mußte sich daher auf den Schutz der angrenzenden, ebenfalls leicht bedachten Gebäude beschränken. Die Mobilien der betroffenen Familien wurden meist gerettet und diese durch die Fürsorge unserer Orts-Polizeibehörde einstweilen anderweitig untergebracht. Die Entstehungsweise des Feuers ist noch nicht ermittelt. — Bei Wegräumung des Brandschuttes in Bojanowo wurden am jüngsten Donnerstage die Hirnschädel und Brustknochen zweier weiblicher Leichen gefunden, die nach dem Fundort als die der verbrannten Ehefrau des Kürschnermeister Schlesinger und dessen Tochter erkannt wurden. Die übrigen Gebeine dieser Verunglückten haben bereits früher mit den vorgefundenen Knochenüberresten des gleichfalls im Brande umgekommenen Gesellen des Schlesinger auf dem dortigen jüdischen Friedhofe eine Ruhestätte angewiesen erhalten. In den an den Hirnschädeln befindlichen Haaren fanden sich noch die Nadeln, die am Kopfhaare befestigt gewesen. — In einer Korrespondenz vom 1. November v. J. (vergleiche Nr. 515 d. Z vom v. J.) haben wir unser Bedenken darüber geäußert, ob die in Bojanowo zur Unterbringung Verunglückter eingerichteten Baracken in der Gestalt, wie diese letztern mit Bedachung versehen worden, auch nur nothdürftig ihrer Bestimmung dienen können, ohne die Gesundheit ihrer Bewohner ernstlich zu gefährden. Diese Bedenken haben sich nun aber nachträglich so vollständig gerechtfertigt, daß noch mitten in diesem Winter die dem Eindringen jeder Art von Feuchtigkeit nicht widerstehende Bedachung entfernt und durch Pappdächer ersetzt werden mußte. — Was wir im letzten Sommer und Herbst an Regen und Nässe entbehrt, scheint der Winter in vollem Maße nachholen zu wollen. Nachdem wir fast acht Tage lang ununterbrochen starke Regengüsse gehabt, sind seit 10 Tagen Straßen und Fluren mit fußhohem Schnee bedeckt. Gestern und heute schneit es von Neuem ununterbrochen zur großen Freude für den vergnügungssüchtigen Theil unserer Bevölkerung, dem nach langer Zeit wieder einmal die Aussicht auf eine andauernde Schlittenbahn eröffnet ist.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

(Berichtigung.) In dem Spiritus-Bericht in Nr. 52 des Mittagblattes der Breslauer Zeitung muß es heißen: Spiritus $6\frac{5}{6}$ Thlr., statt $6\frac{1}{6}$ Thlr.

Berlin, 30. Januar. [Bericht von J. Mamroth.] Der Handel im Laufe dieser Woche war in allen Metallbranchen von wenig Bedeutung; das Geschäft schleppte sich ohne präzise hervortretende Tendenz in der bisherigen trägen Weise fort, und obgleich der Zinssatz jetzt wieder niedrig steht, was auf die Preise im Auslande nicht ohne Einfluß blieb, so ist das Vertrauen im Waarenhandel an unserem Platze doch nur in sehr beschränktem Maßstabe zurückgekehrt und Umsätze blieben ohne Bedeutung.

Roheisen. Theils hohe Forderungen, theils auch Mangel an Bedarf und Kauflust verhinderten jeden Umsatz. Notirungen nominell, ab Lager 2—$1\frac{5}{6}$ Thlr., auf Lieferung gute Brände $1\frac{11}{12}$—$1\frac{5}{6}$ Thlr. offerirt, untergeordnete Marken $1\frac{1}{2}$ Thlr. käuflich. Oberschlesisches Holzkohlen-Roheisen 72—75 Sgr. ab Oppeln, schwedisches Roheisen $2\frac{1}{2}$ Thlr. frei hier angeboten.

Für Stabeisen sind die Preise vollkommen die letzgemeldeten, ohne inzwischen eine Aenderung erlitten zu haben.

Alte Schienen Frühjahrslieferung ab Stettin à $2\frac{1}{12}$ Thlr. offerirt, 2 Thlr. geboten, inländische $2\frac{1}{2}$ Thlr. frei hier.

Blei. Das Geschäft beschränkt sich lediglich auf den Konsum und kleine Ordres, $7\frac{3}{4}$—8 bezahlt.

Zink. Bei Posten von 500 Centr. $8\frac{1}{3}$ Thlr. Cassa, im Detail $8\frac{5}{6}$ Thlr.

Bankazinn. Als es bekannt wurde, daß in Holland ein Posten à 69 fl. aus dem Markte genommen, befestigte sich auch hier die Stimmung, und einige hundert Block wurden à 40 Thlr. Cassa verkauft, auf welchen Preis auch ferner gehalten wird, indeß bleibt dazu anzukommen. Der fernere Gang dieses Artikels wird hauptsächlich davon abhängen, ob die Auktion in diesem Jahre früher oder später wie alljährlich angesetzt werden wird, da die Vorräthe noch immer sehr bedeutend sind, und mehr vorhanden, als um den Konsum bis zur gewöhnlichen Auktionszeit zu befriedigen. Im Detail wurde 42—44 Thaler bezahlt.

Für Kupfer war die Stimmung eine sehr gute; die Engländer haben ihre Kupferpreise um 9 L. 10 Sh. erhöht, und es läßt sich erwarten, daß bei dem neuerdings dort herabgesetzten Discont noch eine fernere Erhöhung eintreten wird, um die vorkrisislichen Notirungen wieder herzustellen. An unserem Platze war in Folge dessen auch mehr Lebhaftigkeit zu bemerken. Paschkoff bedang 46 Thlr., Demidoff 42 Thlr., amerkan., austral. und schwed. bei Posten 40 Thlr. Cassa, im Detail 43—44 Thlr. pr. Ctr.

In Kohlen werden nur Kleinigkeiten für den Konsum zu unveränderten Preisen gekauft. Auf Lieferung sind vielfache Offerten von hamburger, stettiner, swinemünder und englischen Händlern gemacht worden, ohne indeß der hohen Forderungen halber zu einem Abschluß geführt zu haben. Seefrachten sind laut englischen Nachrichten sehr billig zu kontrahiren.

Stettin, 29. Januar. [Eisen, Kohlen und Metalle.] Roheisen, schottisches Nr. 1: 52—55 Sgr. Kupfer, russ. 43—45 Thlr. nom. Blei 8—$8\frac{1}{2}$ Thlr. Zink $8\frac{1}{4}$ Thlr. Banca-Zinn 42—44 Thlr.

Hamburg, 29. Januar. Die Umsätze in Zink der Woche belaufen sich auf 7000 Ctr., auf Lief. pr. März-April zu den Preisen von 16 Mk. 11 Sch. à 16 Mk. 15 Sh.

Glasgow, 26. Januar. Preise von Roheisen. Gute Brände f. a. B. Glasgow, Storek Warrants $\frac{3}{5}$ Nr. 1: 53 Sh. 9 P. à 54 Sh., dto in Makers Händen Nr. 1: 53 Sh. 6 P., Nr. 3: 51 Sh. 6 P., Transport bis Grangemouth 4 Sh., dto. bis Bo'neß 3 Sh. 6 P. Gartsherrie frei a. Bord Glasgow Nr. 1: 58 Sh., Forth-Eisen, f. a. B. Alloa Nr. 1: 58 Sh., Nr. 3: 54 Sh. pr. contant oder ca. 2 Sh. 6 P. pr. Ton höher mit 3 Monat Empfangzeit gegen Angeld.

Preise von Stangeneisen (gewöhnlicher Qualität und Dimensionen) 7 L. 10 Sh. 8 L. 5 Sh. pr. Ton f. a. B. Glasgow.

Seit unserem jüngsten Berichte vom 19. d. blieb das Roheisengeschäft sehr still und die Preise wichen völlig 1 Sh. pr. Ton. Gestern war die Stimmung etwas besser, und es schließt auch heute fest zu obigen Notirungen.

† **Breslau,** 2 Februar. [Börse.] Bei belebtem Geschäft bewegte sich unsere Börse in sehr guter Stimmung und waren fast sämmtliche Aktien, außer Oberschlesischen, die keine weiteren Fortschritte in der Steigerung machten, sehr beliebt; hauptsächlich sind Freiburger beider Emissionen um mehrere Prozente höher gegen gestern bezahlt worden. Auch Oppeln-Tarnowitzer und Neisse-Brieger wurden höher bezahlt. Von Kreditpapieren sind besonders österr. Credit-Mobilier und schles. Bankverein zu erwähnen; in letzteren wurden Posten bis 87 gehandelt, erstere gingen bis $121\frac{1}{2}$. Die Stimmung blieb für Alles bis zum Schlusse günstig. Fonds recht angenehm.

Darmstädter $101\frac{1}{2}$ bezahlt, Credit-Mobilier $120\frac{1}{2}$—120 bez., Commandit-Antheile 106 Gld., schlesischer Bankverein 86—87 bez. und Br.

§§ **Breslau,** 2. Februar. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen fest; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. Februar $31\frac{3}{4}$ Thlr. zu machen, Februar-März $31\frac{3}{4}$ Thlr. zu machen, März-April 32 Thlr. bezahlt, April-Mai 34 Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 35 Thlr. Br., Juni-Juli — —, Juli-August — —.

Rüböl unverändert still; loco Waare $12\frac{3}{4}$ Thlr. Br., pr. Februar $12\frac{7}{12}$ Thlr. Br., Februar-März $12\frac{1}{2}$ Thlr. Br., März-April $12\frac{1}{2}$ Thlr. Br., April-Mai $12\frac{1}{2}$ Thlr. Br., Mai-Juni — —, Juni-Juli $12\frac{1}{2}$ Br., Juli-August — —, September-Oktober 12 Thlr. Gld., $12\frac{1}{4}$ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus fester, das Geschäft war jedoch still; pr. Februar $7\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt, Februar-März $7\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt, März-April $7\frac{1}{2}$ Thlr. Gld., April-Mai $7\frac{2}{3}$ Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni 8 Thlr. bezahlt, Juni-Juli — —, Juli-August — —.

≅ **Breslau,** 2. Februar. [Produktenmarkt.] Der heutige Markt war wiederum für alle Getreidearten in träger Haltung; die Zufuhren waren ziemlich gut, doch die Kauflust sehr gering, und nur in den guten Qualitäten Weizen, Roggen und Gerste waren Verkäufe zu ermäßigten Preisen zu bewerkstelligen. Erbsen in feinen Qualitäten, sowie Wicken blieben begehrt und wurden 1—2 Sgr. höher bezahlt.

Weißer Weizen	60—63—65—67	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	57—59—62—64	"	
Brenner-Weizen	48—50—52—54	"	
Roggen	38—39—40—41	"	
Gerste	35—37—39—41	"	
Hafer	29—31—32—33	"	
Koch-Erbsen	58—60—63—66	"	
Futter-Erbsen	48—50—52—54	"	
Wicken	54—56—58—60	"	

Oelsaaten waren schwach offerirt und holten bei gutem Begehr die Preise zur Notiz. Winterraps 107—109—111—113 Sgr., Winterrübsen 90—94—96 bis 98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rüböl hatte stilles Geschäft; loco $12\frac{3}{4}$ Thlr. Br., pr. Februar $12\frac{7}{12}$ Thlr. Br., Februar-März $12\frac{1}{2}$ Thlr. Br., März-April und April-Mai $12\frac{1}{2}$ Thlr. Br.

Spiritus zwar fester, aber nicht höher, loco $7\frac{1}{6}$ Thlr. en détail bezahlt.

Für Kleesaaten in beiden Farben gab sich heute zu den gewichenen Preisen eine festere Stimmung kund, die Kauflust war auch etwas reger und die Preise wurden zur Notiz bewilligt.

Rothe Saat	$14\frac{1}{3}$—15—$15\frac{1}{2}$—$16\frac{1}{2}$ Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat	15—$16\frac{1}{2}$—$18\frac{1}{2}$—$19\frac{1}{2}$ Thlr.	
Thymothee	10—$10\frac{1}{2}$—11—$11\frac{1}{2}$ Thlr.	

An der Börse war es mit Roggen und Spiritus bei geringem Geschäft fester. Roggen pr. Februar und Februar-März $31\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt, März-April 32 Thlr. Gld., April-Mai $33\frac{3}{4}$ Thlr. Gld., Mai-Juni $34\frac{1}{4}$ Thlr. Gld., — Spiritus loco $6\frac{5}{6}$ Thlr. Gld., pr. Februar und Februar-März $7\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt und Gld., März-April $7\frac{1}{2}$ Thlr. Gld., April-Mai $7\frac{2}{3}$—$7\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni 8 Thlr. Gld.

L. **Breslau,** 2. Februar. Zink bleibt animirt.

Wasserstand.

Breslau, 2. Febr. Oberpegel: 13 F. 2 Z. Unterpegel: 3 F. — Z.
Eisstand.

Haupt-Uebersicht der Wirksamkeit der Schiedsmänner der Stadt Breslau im Jahre 1857.

	Zahl der anhängig gewes. Sachen.	verglichenen Sachen.
H. Straka, Kaufmann, Accise-Bezirk	38	28
C. S. Schröder, Kaufmann, Albrechts-Bezirk	78	47
Samosch, Kaufmann, Antonien-Bezirk	2	2
Mielsch, Zimmermeister, Barmherzige-Brüder-Bezirk	82	37
Feindt, Kaufmann, Börsen-Bezirk	27	13
G. Henne, Kommissionär, Bernhardin-Bezirk	12	8
J. G. Wiesner, Gräupner, Bischof-Bezirk	30	22
S. Lilienfeld, Lithograph, Barbara-Bezirk	92	73
C. G. Rösler, Kaufmann, Burgfeld-Bezirk	30	18
J. Schlesinger, Kaufmann, Blaue-Hirsch-Bezirk	51	43
Carl Michalke, Gutsbesitzer, Christophori-Bezirk	54	51
Ed. Groß, Kaufmann, Klaren-Bezirk	14	12
Hoffmann, Inspektor, Dom-Bezirk	5	3
Schuhr, Kaufmann, Dorotheen-Bezirk	19	6
S. Cuhnow, Kaufmann, Drei-Berge-Bezirk	31	15
Kolewe, Partikulier, Elftausend-Jungfrauen-Bezirk	33	18
Zimmermann, Kaufmann, Elisabet-Bezirk	3	1
Rob. Hoyer, Kaufmann, Franziskaner-Bezirk	19	18
F. L. Flaccus, Kaufmann, Goldne-Rade-Bezirk	10	5
Grund, Tischlermeister, Grüne-Baum-Bezirk	88	47
J. Ratzky, Kaufmann, Hinterdom-Bezirk	72	51
Welk, Instrumentenbauer, Hummerei-Bezirk	27	17
E. Pürschel, Seifensieder, Johannis-Bezirk	20	13
Carl Büttner, Goldarbeiter, Jesuiten-Bezirk	41	9
C. Marks, Partikulier, Katharinen-Bezirk	112	42
H. Rettig, Kaufmann, Mauritius-Bezirk	99	37
C. Sander, Kaufmann, Matthias-Bezirk	20	7
J. Jadassohn, Kaufmann, Magdalenen-Bezirk	41	33
Linkenheil, Kaufmann, Mühlen- u. Bürgerwerder-Bez.	6	6
R. Neugebauer, Kaufmann, Neue-Welt-Bezirk	8	7
Möchner, Kaufmann, Drei-Linden-Bezirk	40	37
C. Linke, Partikulier, Neu-Scheitnig-Bezirk	10	7
Kretschmer, Apotheker, Nikolai-Bezirk, Abtheilung I.	53	42
Heyer, Inspektor, Nikolai-Bezirk, Abtheilung II.	70	28
A. Rudolph, Goldarbeiter, Oder-Bezirk	24	22
B. Frank, Kaufmann, Post-Bezirk	3	3
Strempel, Kaufmann, Rathhaus-Bezirk	19	17
J. Müller, Kaufmann, Regierungs-Bezirk	43	20
Lauschner, Hauptlehrer, Rosen-Bezirk, Abtheilung I.	213	97
Sinnmayer, Partikulier, Rosen-Bezirk, Abtheil. II.	27	7
Birkholz, Apotheker, Sand-Bezirk	36	34
Gerlach, Stadtrath, Sieben-Kurfürsten-Bezirk	59	42
M. Borchert, Kaufmann, Sieben-Rademühlen-Bezirk	8	1
H. Enke, Kaufmann, Schweidnitzer-Anger-Bezirk	115	62
G. Mühlsteff, Getreidehändler, Schlachthof-Bezirk	11	10
H. Fränkel, Lotterie-Einnehmer, Schloß-Bezirk	10	8
Friedrich Krieger, Kaufmann, Theater-Bezirk	19	9
M. Tandler, Kaufmann, Ursuliner-Bezirk	15	2
Kolley, Kaufmann, Vincenz-Bezirk	75	32
C. Thiel, Uhrmacher, Vier-Löwen-Bezirk	32	5
R. Tietze, Kaufmann, Zwinger-Bezirk	14	1
Summa	2060	1175

Breslau, den 5. Januar 1858.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

[1086] Verlobungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Cäcilie** mit dem Kaufm. Herrn **Bernhard Schreyer** in Breslau beehre ich mich Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.
Neuenburg, West-Preußen, 28. Jan. 1858.
L. H. Lehmann.

Heute Nachmittags $3\frac{1}{4}$ Uhr entschlief sanft im 67. Lebensjahre der Kaufmann
Carl Gottlieb Friedrich Cleemann,
was wir, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst anzeigen.
Glogau, den 31. Januar 1858. [832]
Die Hinterbliebenen.

Den heute Morgen 5 Uhr erfolgten Tod unserer geliebten Tochter **Martha** im Alter von 3 Jahren zeigen wir tiefbetrübt an.
Breslau, den 2 Februar 1858.
[1097] **H. Jackwitz** und Frau.

Heute $11\frac{3}{4}$ Uhr Mittags starb am Gehirnschlage im Alter von 76 Jahren der Partikulier **Christian Gottfried Brunnemann.** Dies zeigen wir theilnehmenden Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst an, mit der Bitte, unsern unbegrenzten Schmerz durch stilles Beileid ehren zu wollen.
Georgendorf bei Steinau a. O.,
den 1. Februar 1858.
[861] Die Hinterbliebenen.

Theater-Repertoire.
Mittwoch, den 3. Februar. 33. Vorstellung des Abonnements von 70 Vorstellungen. Neu einstudirt: **„Des Adlers Horst."** Romantisch-komische Oper in 3 Akten von K. v. Holtei. Musik von F. Gläser. (Rose, Frau Palm-Spatzer, kgl. würtembergische Kammersängerin, als Gast.)
Der Nachverkauf der Bons für das erste Quartal wird heute geschlossen.

Anzeige.
Montag den 8. Februar findet die für dieses Jahr bestimmte **Theater-Redoute,** als maskirter und unmaskirter Ball, statt. — Billets in den Saal à 1 Thlr., mit denen das Recht des Zutritts in die Logen des ersten und zweiten Ranges verbunden ist, sind im Theater-Büreau zu haben.

F. V. 3. 8 Uhr Ab. [143]

Botanische Section.
Donnerstag den 4. Februar, Abends 6 Uhr: Herr Dr. Bail über Keimung von Pilzen, der Secretär Cohn über neue botanische Untersuchungen. [868]

Medicinische Section.
Freitag den 5. Februar, Abends 6 Uhr: Vortrag der Herren Dr. Cohn und Dr. Aubert. [870]

Historische Section.
Donnerstag den 4. Februar, Abends 7 Uhr: Herr Privatdocent Dr. phil. Grünhagen: Ueber den deutschen Kornhandel während des Mittelalters. [869]

Ressource zur Geselligkeit.
Donnerstag, den 4. Februar:
Tanz. $7\frac{1}{2}$ Uhr.
[1082]

Schul-Anzeige.
Eltern, welche für ihre Söhne eine gewissenhafte Erziehung und gründlichen Unterricht suchen, wollen sich die concess. Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt eines ev. Predigers auf dem Lande empfohlen sein lassen. Das Ziel der Anstalt ist Vorbereitung für Tertia eines Gymnasii oder einer Realschule und für die Aufnahme in d. Kadetten-Korps. Es ist seit dem mehrjährigen Bestehen der Anstalt dieses Ziel bei allen Schülern, welche Fleiß und Befähigung an den Tag legten, stets erreicht worden. Die jährliche Pension beträgt 80 Thlr.
Herr Konsistor.-Rath Dr. **Böhmer,** Neumarkt Nr. 6, und Herr Lieutenant **Hannig,** Rosenthaler-Straße Nr. 13, werden die Güte haben, das Nähere mitzutheilen. [859]

Eine sehr empfehlenswerthe und dabei billige Pension für Knaben in Breslau ist auf Anfrage bereit nachzuweisen: Senior Penzig an der St. Elisabetkirche. [1087]

Stiftungsfest des katholischen Gesellen-Vereins,
Montag den 8. Februar, im Saale **zum Schießwerder.**
Anfang 6 Uhr. **Preise der Plätze:** reservirte Plätze à 10 Sgr., erster Platz $7\frac{1}{2}$ Sgr., zweiter Platz 5 Sgr., Gallerie $2\frac{1}{2}$ Sgr. Karten sind zu haben beim Kastellan **Barwisch,** Ursulinerstraße Nr. 23, Kaufm. **Glabisch,** Kupferschmiedestraße, kleine Fleischbänke, Kaufm. **Thiel,** Ohlauerstraße, goldene Art, Kaufm. **Jahn,** große Groschengasse, Kaufm. **Schadeck,** Königsplatz, Kaufm. **Przybilla,** Oderstraße im Leuchter. Karten für reservirte Plätze sind nur zu haben bei Kaufm. **Przybilla** und **Barwisch.** [876]

Reichenbach-Langenbielau-Neuroder Chaussee.
Die Herren Aktionäre werden zur ordentlichen **Generalversammlung** auf den **8ten Februar d. J. Vorm. 9 Uhr in dem Gasthof zum „schwarzen Adler"** hierselbst unter Hinweisung auf § 42 des Statuts hierdurch ergebenst eingeladen. [623]
Reichenbach, den 25. Januar 1858. **Das Direktorium.**

[835] **Der große schwarze Elephant.**
Miß Fanny, der schwarze Riesen-Elephant in der Bretterbude am Ende der Nikolaistraße an der eisernen Brücke ist wegen eines Engagements nach Königsberg hier nur noch heute Mittwoch, einem hochgeehrten Publikum zur Schau gestellt. **C. W. Schmid.**

Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.
Ein zum Transport von Lokomotiven auf Landwegen erbauter, und nur für 4 Lokomotiven, einige Tender und andere Wagen, auf circa 7 Meilen Transport benutzter schwerer **Lastwagen,** soll sammt einigen Reservestücken an den Meistbietenden verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete, und sind Offerten bis zum 1. März d. J. gefälligst einzusenden. Oppeln, den 30. Januar 1858. [871]
Der Ober-Ingenieur und Betriebs-Direktor **Grapow.**

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 55 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 3. Februar 1858.

Lebens-Versicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt vertheilt im Jahre 1858 an ihre Versicherten den Ueberschuß des Jahres 1853, welcher 295,961 Thlr. 23 Sgr. beträgt, und eine Dividende von

29 Prozent

ergiebt. — Durch diese und die in ähnlicher Höhe künftig zu erwartenden Rückerstattungen stellen sich die Beiträge auf ein sehr niedriges Maaß herab.

Neben der dadurch gewährten Billigkeit der Versicherung bieten die auf **pupillarische Sicherheit ausgeliehenen** Fonds der Bank von nahe an **Neun Millionen Thaler** jede wünschenswerthe Garantie dar.

Das abgelaufene Geschäftsjahr 1857 hat sich durch einen ungemein reichen Zugang an **neuen** Versicherungen (1360 Personen mit 2,557,500 Thlr.) und durch eine innerhalb der rechnungsmäßigen Erwartung gebliebenen Sterblichkeit (450 Personen mit 750,000 Thlr.) als recht günstig erwiesen.

Die Zahl der Versicherten ist auf 20,830, die Versicherungs-Summe auf 33,500,000 Thlr. gestiegen; für gestorbene Versicherte wurden im Ganzen bis jetzt 10,100,000 Thlr. ausgezahlt.

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein:

Joseph Hoffmann in Breslau.
C. Matzdorff in Brieg.
Michael Deutschmann in Oels.
Kammer-Rath **Bischof** in Trachenberg.
[459] **L. H. Kobyletzky** in Wohlau.

Dessauer Credit-Anstalt.

Die im Jahre 1856 vollgezahlten über 200 Thlr. lautenden Aktien der unterzeichneten Credit-Anstalt sollen auf Grund eines gestern vom Verwaltungsrathe gefaßten Beschlusses so umgewandelt werden, daß gegen je eine solche Aktie, eine Aktie Litt. A über 100 Thlr. mit Dividendenscheinen für die Jahre 1857—66, und eine Interimsaktie Litt. B über 100 Thlr. ohne Dividendenscheine gegeben werden.

Die Inhaber von Vollaktien werden hiernach aufgefordert, den Umtausch derselben **vom 1. Februar bis 15. März d. J.** im hiesigen Bureau der Anstalt bewerkstelligen zu lassen.

Die Zinsen auf die Vollaktien werden bei dem Umtausch für die ersten hundert Thaler Litt. A bis zum 31. August 1857 mit 2 Thlr. 20 Sgr., und für die zweiten hundert Thaler Litt. B bis zum 31. Dezember 1857 mit 4 Thlr. vergütet.

Dessau, den 28. Januar 1858. [867]

Credit-Anstalt für Industrie und Handel.

Ackermann, für den Verwaltungsrath. **Hahn**, für die Direktion.

Dessauer Credit-Anstalt.

Bezugnehmend an unsere Bekanntmachung vom 26. August vor. Jahres, erklären wir hiermit die 30 % Interims-Aktien unserer Gesellschaft, auf welche die ausgeschriebene 4te Einzahlung bis jetzt nicht geleistet ist, und zwar die Nummern:

15,024—15,029, 25,868—25,873, 28,131—28,135, 28,692—28,695, 36,076—36,080, 37,114—37,115, 37,118

für ungiltig. — Zugleich fordern wir die Inhaber nachstehend verzeichneter 50 % Interims-Aktien hiermit auf, die durch unsere Bekanntmachung vom 30. Juli v. J. ausgeschriebene Einzahlung von

20 % mit	39 Thlr. 10 Sgr.,
Conventionalstrafe	2 "
Verzugszinsen	1 "
Also mit	42 Thlr. 10 Sgr.

per Stück **bis zum 28. Februar d. J.** an unsere Kasse zu leisten, widrigenfalls nach § 9 unserer Statuten verfahren werden wird.

Nr. 4841—4900, 6455, 6456, 6970, 6971, 7907—7911, 12,244, 12,245, 12,387, 13,879—13,886, 25,216, 31,130—31,139

Dessau, den 28. Januar 1858. [866]

Credit-Anstalt für Industrie und Handel.

Ackermann, für den Verwaltungsrath. **Hahn**, für die Direktion.

AUFLAGE 70,000!

ILLUSTRIRTES

FAMILIEN-JOURNAL.

Fünfter Jahrgang.

Wöchentlich 1 Nummer gr. 4. Preis 1 Sgr. Mit Prämien pro Quartal 13 Sgr. und 3¾ Sgr. Steuer.

Nimmt ANKUENDIGUNGEN aller Art an, deren Beförderung jede Buchhandlung übernimmt. [537]

Inhalt: Original-Novellen. Reisebeschreibungen. Techn. Notizen. Neueste Begebenheiten. Biographien. Gedichte. Vermischtes. Recepte. Auskunft. Schach-Probleme. Humoristisches.

Leipzig. **Engl. Kunstanstalt von A. H. Payne.**

Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen, in **Breslau** durch die Sort.-Buchhandlung von **Grass, Barth & Co.** (J. F. Ziegler), Herrenstrasse 20; in **Brieg** durch **A. Bänder, Oppeln: W. Clar, P.-Wartenberg: Heinze, Ratibor: Friedr. Thiele.**

Hypologische Anzeige.

Im königl. schlesischen Landgestüt-Bezirk decken auf nachbezeichneten Beschäl-Stationen:

A. Vollbluthengste.

1) Inkerman, dunkelbraun, 5′ 6″ groß, geb. 1853, vom Surplice und Calm auf Station Leubus, Kreis Wohlau.
2) Hermes, hellbraun, 5′ 5″ groß, geb. 1853, vom Bay-Middleton und Despatsch, auf Station Klein-Oels, Kreis Ohlau.
3) Robin-hood, Rappen, 5′ 5″ groß, geb. 1840, vom Robin-hood und Whisker-Mare auf Station Schmiegrode, Kreis Militsch.
4) Maronit, hellbraun, 5′ 4″ groß, geb. 1850, vom Beyrout und Magdalene, auf Station Schlauphof, Kreis Liegnitz.
5) Merops, dunkelbraun, 5′ 5″ groß, geb. 1850, vom J. Taurus und Mora, auf Station Katscher, Kreis Leobschütz.
6) Macduf, Fuchs, 5′ 1″ groß, geb. 1846, vom Mickle-fe'll und Malvine, auf Station Grottkau.
7) Maleck, braun, 5′ 1″ groß, geb. 1852, vom War-Eagle und Malvine, auf Station Wirschkowitz, Kreis Militsch.
8) Fedor, dunkelbraun, 5′ 3″ groß, geb. 1853, vom War-Eagle und Fedora, auf Station Ratibor.
9) Espartero, dunkelbraun, 5′ 4″ groß, geb. 1850, vom Rockingham und Estella, auf Station Pleß.
10) Admet, Fuchs, 5′ 4½″ groß, geb. 1848, vom Medors und Atala, auf Station Löwitz, Kreis Leobschütz.

B. Percheron-Hengste aus der Normandie.

1) Producteur, Blauschimmel, 5′ 5″ groß, geb. 1853, auf Station Frankenstein.
2) Nestor, Schimmel, 5′ 5″ groß, geb. 1853, auf Station Klein-Oels, Kreis Ohlau.

Leubus, den 1. Februar 1858. **Die Gestüt-Verwaltung.**

Von den wegen ihrer **vorzüglichen Qualität** und außerordentlichen **Preiswürdigkeit** allgemein bekannten

Stahlfedern

und **Federhaltern** aus der Fabrik von

Heintze & Blanckertz,

halte stets Lager in allen kurrenten Sorten und empfehle solche hiermit bestens.

J. Bruck, Papierhandlung in Breslau,
Nikolaistraße Nr. 5. [830]

Newyorker Circus.

Heute, Mittwoch, den 3. Februar:

Zum Benefiz für Madame Loyal.

Mr. Tourniaire als Jongleur.

Md. Loyal auf dem Drahtseil.

Die Flucht des nordamerikanischen Indianers auf ungesatteltem Pferde, dargestellt durch **Chevalier Leon.**

Mad. Loyal auf dem gespannten Seile.

MISS ELLA

in ihren außerordentlichen Exercitien und Sprüngen durch einen Reifen von 15 Zoll im Durchmesser.

Mad. Loyal als Force-Reiterin.

Der 50 Ballon-Sprung und berühmte Thronsprung von **MISS ELLA.**

Zum Schluß der Vorstellung;

Don Quixot & Sancho Pansa.

Große equestrische Pantomime in 1 Akt, ausgeführt von sämmtlichen Mitgliedern der Gesellschaft.

[875] **S. Q. Stokes,** Direktor.

Bekanntmachung.

Es soll die Lieferung von circa

2000 Buch Drucksachen zum Militär-Ersatzgeschäft

nach verschiedenen Formularen inklusive Papier und Druck im Wege der Submission vergeben werden.

Die Submissions-Offerten sind unter der Bezeichnung „Submission auf Lieferung von Formularen zum Militär-Ersatz-Geschäft"

bis zum 10. Februar

portofrei an uns einzusenden.

Von den Lieferungsbedingungen, zugleich auch von dem Papierformat und von den verschiedenen Arten der Formulare kann täglich Vormittags von 9—12 Uhr in unserem Militär-Bureau Kenntniß genommen werden.

Breslau, den 30. Januar 1858.

Königliche Regierung. [148]
Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung. [154]

Die Eigenthümer oder deren Erben und Rechtsnachfolger nachbenannter Depositalmassen:

1) der Brieger-Rumlandschen Prioritäts-Spezial-Masse im Betrage von 14 Thlr. 28 Sgr. 3 Pf.,
2) der Streitmasse Loreck wider Taubert, im Betrage von 2 Thlr. 7 Sgr. 10 Pf.,
3) der Masse Born wider Böhm, im Betrage von 2 Thlr. 6 Sgr. 2 Pf.,
4) der Spezial-Masse Bloch wider Kühnhold, im Betrage von 4 Thlr. 10 Sgr.,
5) der Masse Langer-Proschwitz, Zinsen im Betrage von 40 Thlr. 9 Sgr. 7 Pf.,
6) der Masse Theodor Laußmann-Proschwitz, Administration, im Betrage von 4 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf.,
7) der Masse verehel. Rosina Laußmann-Proschwitz, Administration, im Betrage von 19 Thlr. 29 Sgr. 9 Pf.,
8) der Masse Guttmann wider Nietsch, im Betrage von 1 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf.,
9) der Masse Stadtgerichts-Salarien-Kasse wider Nietsch I. im Betrage von 2 Thlr. 13 Sgr. 8 Pf.,
10) der Brauer Amand Viehweger'schen Judicial-Masse von Goschütz, im Betrage von 40 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf.,
11) der Masse Musikdirektor Hesse, Aufgebot, im Betrage von 155 Thlr. 20 Sgr. 2 Pf.,
12) der Masse von 111 Thlr. 16 Sgr. 9 Pf., gebildet aus der Auctionsloosung von Gegenständen, welche von den Gewinnern der durch das Central-Komite zur Unterstützung der im Jahre 1854 überschwemmten Bewohner der Oderniederungen veranlaßten Verloosung nicht abgeholt, und von dem Central-Komite gerichtlich deponirt worden sind,
13) der Nachlaß-Masse Karl Gottlieb Morgenstern, im Betrage von 903 Thlr. 17 Sgr. 1 Pf.,
14) der Masse König wider Nietsch, im Betrage von 5 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf.,
15) der Masse Plathner wider Nietsch, im Betrage von 6 Thlr. 4 Sgr. 2 Pf.,
16) der Masse Punitzer wider Röse, im Betrage von 5 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf.,

werden hierdurch aufgefordert, diese Beiträge binnen 4 Wochen, und zwar die Viehweger'sche Masse bei der königl. Kreis-Gerichts-Kommission zu Festenberg, die übrigen Massen aber bei dem unterzeichneten Gerichte zu erheben, widrigenfalls dieselben zur Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse werden abgeliefert werden.

Breslau, den 27. Januar 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.
Konkurs-Eröffnung. [155]
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.
I. Abtheilung.

Den 2. Februar 1858, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des vormaligen Haushälters Ernst Gottlob Kirscht hier ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Justiz-Rath Plathner hier bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem **auf den 11. Febr. 1858** VM. 10 Uhr vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Berathungs-Zimmer im 1sten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

II. Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 1. März 1858 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,

auf den 22. März 1858 VM. 10 Uhr,

vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Berathungs-Zimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Fränkel und Horst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen, in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 1. März 1858 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Bekanntmachung. [119]

In dem Konkurse über das Vermögen der Kaufleute Fränkel und Zobel hier, ist der Kaufmann Kramer, Büttnerstraße 30 hier, an Stelle des Rechts-Anwalts Teichmann zum einstweiligen Verwalter der Masse bestellt worden.

Alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 27. Febr. 1858 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf **den 12. März 1858,** VM. 10 Uhr

vor dem Kommissarius Stadt-Richter Dickhuth im Berathungs-Zimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 31. Mai 1858 einschließlich

festgesetzt und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf den 12. Juni 1858, VM. 10 Uhr,

vor dem Kommissarius Stadt-Richter Dickhuth im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Justiz-Räthe Fränkel und Plathner zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 21. Januar 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.
Konkurs-Eröffnung. [156]
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau
Abtheilung I.

Den 2. Februar 1858 Vorm. 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Jacob Krambach hier, Karlsstraße Nr. 22, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den **24. Dezbr. 1857**

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Ernst Leinß, Karlsplatz Nr. 1 hier, bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 12. Febr. 1858 Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius Stadt-Richter Kaupisch im Berathungszimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 28. Febr. 1858 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 2. März 1858 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 19. März 1858, VM. 11 Uhr,

vor dem Kommissarius Stadtrichter Kaupisch im Berathungs-Zimmer im 1sten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Justiz-Räthe Plathner und Dr. Windmüller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Nothwendiger Verkauf. [13]

Das dem Heinrich Mennchen gehörige Grundstück Nr. 57 zu Schönbrunn, abgeschätzt auf 8438 Thlr. 15 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

den 8. Mai 1858, Vorm. 11 Uhr,

vor dem königl. Kreis-Gerichtsrath v. Glaubitz an ordentlicher Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 3, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Schweidnitz, den 17. Oktober 1857.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der dem Brauermeister Carl Herrmann Robert Schroder gehörigen sub Nr. 44 zu Stadt Rothenburg a.O. belegene gerichtlich auf 5274 Thlr. 2 Sgr. 9 Pf. abgeschätzten Stadt-Brau- und Branntweinbrennerei steht ein Bietungs-Termin auf

den 23. Juni 1858, Vorm. 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude Zimmer Nr. 25 an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Prozeßbureau einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Grünberg, den 17. November 1857. [9]

Königl. Kreis-Gericht I. Abtheilung.

Ediktalladung.

Nachdem in Folge geschehener Insolvenz-Anzeige zum Vermögen des Kaufmanns und Theilhabers einer Lotterie-Haupt-Kollekte Robert Schramm zu Budissin der Konkursprozeß eröffnet worden ist, so werden alle bekannte und unbekannte Gläubiger desselben, sowie überhaupt alle Diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde an dessen Vermögen Ansprüche zu haben glauben, andurch geladen,

den 30. Juni 1858,

welcher als Liquidationstermin anberaumt worden ist, bei Strafe des Ausschlusses von gegenwärtigem Schuldenwesen, sowie bei Verlust der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, zu rechter früher Gerichtszeit in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte an hiesiger Gerichtsamtsstelle zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und zu bescheinigen, über deren Richtigkeit mit dem bestellten Rechtsvertreter, sowie nach Befinden unter sich des Vorzugs halber zu verfahren, binnen acht Wochen zu beschließen und

den 1. September 1858,

der Bekanntmachung eines Präklusivbescheides, welcher rücksichtlich der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr für bekannt gemacht angenommen werden wird, gewärtig zu sein, demnächst aber

den 15. September 1858,

welcher als Verhörstermin anberaumt worden ist, des Vormittags 9 Uhr anderweit in Person oder gehörig vertreten an hiesiger Gerichts-Amtsstelle sich einzufinden, und wo möglich einen Vergleich mit einander abzuschließen, wobei Diejenigen, welche entweder nicht oder nicht gehörig vertreten erscheinen, oder über den vorgeschlagenen Vergleich sich nicht oder nicht bestimmt erklären, als dem Beschlusse der Mehrzahl beistimmend werden angesehen werden, dafern aber ein Vergleich nicht zu Stande kommen sollte,

den 25. September 1858

der Inrotulation der Akten zum Verspruch und

den 16. November 1858

der Bekanntmachung eines Lokationsbescheides, welcher rücksichtlich der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr für bekannt gemacht angenommen werden wird, sich zu gewärtigen.

Auswärtige Gläubiger haben bei 5 Thaler Strafe zur Annahme künftiger Ladungen Bevollmächtigte am hiesigen Orte zu bestellen, und Ausländer ihre Beauftragten zugleich mit gerichtlicher Vollmacht zu versehen. [150]

Budissin, den 30. Januar 1858.

Das königl. Gerichts-Amt im Bezirks-Gericht daselbst.
Abtheilung für streitige Civilrechtssachen.
In Stellvertretung: Lamm.

Verloren wurde am Montage eine Brosche im Café restaurant, der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung Schweidnitzerstr. 19 abzugeben. [1095]

[152] **Holz-Verkauf.**

Außer den wie gewöhnlich zum Verkauf zu stellenden Bau- und Nutzhölzern werden

Mittwoch den 10. Febr. d. J.

Vormittag 10 Uhr

circa 250 Stück stärkere und schwächere Segelhölzer im hiesigen Amts-Lokale gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Kreuzburgerhütte, den 1. Februar 1858.

Die königliche Oberförsterei.

Auktion herrschaftlicher Equipagen.

Morgen Donnerstag den 4. Februar Vorm. 10½ Uhr werde ich aus einem Nachlasse, auf dem Zwingerplatze:

1) ein Paar braune Wagenpferde, gut eingefahren, 5 und 6″ groß,
2) einen ganz und einen halbgedeckten Wagen, beide noch nicht viel gebraucht,
3) zwei gewöhnliche, einfache Schlitten,
4) Kummtgeschirre, Schellengeläute ꝛc. ꝛc.

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. **Saul,** Aukt.-Kommiss. [794]

Liebich's Lokal.

Donnerstag, den 4. Februar

Konzert von der Gesellschaft **Philharmonie** **zum Benefiz ihres Direktors**

Herrn A. Bilse,

wozu ein hochgeehrtes Publikum ergebenst einladen [1065]

die Mitglieder der Philharmonie.

Liebich's Lokal.

Donnerstag den 4. Februar:
(Abonnement suspendu.)

Konzert
zum Benefiz für A. Bilse

mit der Musik-Gesellschaft Philharmonie.

Zur Aufführung kommen unter Anderem: Septett von Beethoven. Konzert (Nr. 9 D-moll) für Violine von Spohr. Othello-Fantasie für Violine von Ernst.

Anfang 4 Uhr. Entree für Abonnenten 5 Sgr., Nichtabonnenten 10 Sgr.

Geschlossene Logen à 15 Sgr. sind bei Herrn Kutzner zu haben. [855]

Um mehrfachen Wünschen zu genügen, werde ich das jetzige beschränkte Lokal meiner **Fortbildungs- und Pensionsanstalt** für Töchter gebildeter Stände, zu Ostern d. J. mit einem größeren vertauschen, und vermag deßhalb nun mehrere, noch neue Anträge zu berücksichtigen. Prospekte sind bei der Expedition dieser Zeitung einzusehen, sowie von mir auf portofreie Briefe zu beziehen. [456]

Marie, verehel. Dr. **Schultze** in Dresden, Ostra-Allee Nr. 6.

Es sind 6 Blanco-Accepte von N. **Vallentin** in Schweidnitz acceptirt und zwar: 3 Stück à 49. 29. 11. pr. 15., 20. u. 25. März d. J., 2 Stück à 49. 29. 11. pr. 1. April d. J. und 1 Stück à 16 Thlr. pr. 1. April d. J. verloren gegangen. Diese 6 Accepte werden hiermit für **ungiltig** erklärt, und wird vor dem Ankauf dieser Wechsel gewarnt. [881]

Verloren wurde die Kosel-Oderberger Stamm-Aktie Nr. 7745 à 100 Thlr. und wird vor deren Ankauf gewarnt.

[1052] **Gebrüder Guttentag.**

Grundstücksverkauf.

Das hierselbst in der **Wallstraße Nr. 19** gelegene, der hiesigen Synagogengemeinde gehörige Haus (vormaliges Hospital) soll im Wege des öffentlichen Licitationsverfahrens freiwillig verkauft werden. Zu diesem Behufe ist ein Bietungstermin auf

Donnerstag den 18. Februar d. J. Nachmittags 3 Uhr

im Büreau der Synagogengemeinde, (Graupenstraße Nr. 11) anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Grundstück laut neuester Taxe einen Materialwerth von 5931 Thlr. und einen Ertragswerth von 7040 Thlr. hat.

Taxe und Beschreibung so wie der neueste Hypothekenschein des Hauses und die Verkaufsbedingungen können in dem gedachten Büreau täglich in den Dienststunden eingesehen werden.

Breslau den 8. Januar 1858. [627]

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Offene Kantor- und Schächterstelle.

Die Stelle eines Kantors, Schächters und בעל קורא soll im hiesigen Synagogen-Vereine vom 1. April d. J. wieder besetzt werden. Fixirter jährlicher Gehalt wird 300—350 Thlr. zugesichert; außerdem stehen noch ca. 150 Thlr. Nebenrevenuen in Aussicht.

Hierzu sich qualifizirende Personen wollen sich sofort in portofreien Briefen unter Einsendung ihrer Zeugnisse über ihre Fähigkeiten, religiösen und moralischen Lebenswandel beim unterzeichneten Vorstande melden. [860]

Tarnowitz, den 1. Februar 1858.

Der Vorstand des Synagogenvereins.

Oekonomie-Eleven.

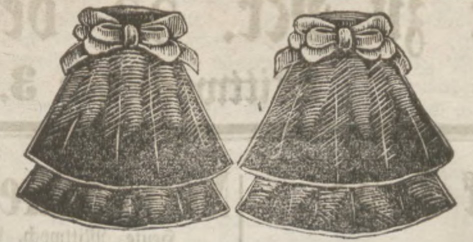
Drei Söhnen gebildeter Eltern, die sich der Oekonomie widmen wollen, kann ich unter mäßigen Bedingungen auf einer Herrschaft und auf zwei bedeutenden Rittergütern, wo sie die Landwirthschaft, sowie die technischen Gewerbe aus dem Fundament erlernen können, Eleven-Stellen nachweisen.

Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,**
[878] Schmiedebrücke 50.

Eine geprüfte **Erzieherin** (katholisch), aller Schulwissenschaften und der franz. Sprache kundig, sucht zu Ostern d. J. in einer Familie, in der zwei bis drei Kinder zu unterrichten, ein dauerndes Engagement. — Gefällige Adressen wird in Empfang zu nehmen die Güte haben: Herr Kaufmann **Jahn**, kl. Groschengasse 32 zu Breslau. [1099]

Zu vermiethen und Termin Ostern zu beziehen ist eine Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör, im ersten Stock des Hauses Tauenstraße 71. Näheres beim Wirth daselbst.





Haargarnirungen, Aermel und Band-Manschetten

nach den neuesten Façons

sind stets in größter Auswahl vorräthig und werden solche auch auf Bestellung zu jeder Toilette sich eignend in kürzester Zeit aufs Billigste gefertigt bei [833]

Poser & Krotowski, Schweidnitzerstr. Nr. 1.

Zur Verdingung der Maurer- und Zimmerarbeiten bei dem in Gontkowitz, militscher Kreises, neu zu bauenden massiven Schul- und Küsterhause nebst zugehörigem Wirthschaftsgebäude von Bindwerk, steht auf

Montag den 22. Februar d. J.

Nachmittag 3 Uhr im Pfarrhause zu Gontkowitz Termin an, zu welchem Unternehmer hierdurch eingeladen werden.

Die Lizitationsbedingungen nebst Zeichnung und Anschlag sind im Termine und vorher bei dem Unterzeichneten einzusehen. [825]

Kl.-Wczunkowe, den 27. Januar 1858.

Der Vorsitzende der Baukommission.

v. Heydebrand.

Wirthschafts-Schreiber.

Drei brauchbare thätige Wirthschafts-Schreiber werden zum Antritt Ostern d. J. auf größere Rittergüter bei guter Gehaltszahlung verlangt.

Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [880]

Pariser Konzert-Halle,

Restauration, Wein- u. Bier-Lokal,

[832] **Ring Nr. 19,**

musikalisch-deklamatorische Soiree, von der berühmten Familie **Kleinschmidt** nebst neuer Gesellschaft, bestehend aus 5 Personen.

Anfang 5 Uhr Abends. **B. Hoff.**

Brunnen-Anzeige.

Der **Verkauf künstlicher Mineralbrunnen** von Dr. Struve u. Soltmann ist jetzt: **Ohlauerstraße 56.** [1083]

Zum Ankauf

suche ich einige **Rittergüter** von 40 bis 80,000 Thlr., in guten Bodenlagen für reele Käufer und bei Versicherung der möglichsten Discretion. **G. F. Helm,**

[849] Scheffelgasse Nr. 25 in Dresden.

Eine höhere Töchterschule in einer freundlichen Provinzialstadt Schlesiens kann vom 1. April d. J. ab von einer dazu qualifizirten Dame übernommen werden. Geneigte Bewerberinnen mögen gefälligst ihre Adresse unter der Chiffre C. J. Kr. poste restante Breslau einsenden. [1066]

Ein junger Mann, der die Seiden- und Modenwaaren-Handlung in Halle erlernt hat, jetzt in Brody ist, und gut empfohlen wird, sucht möglichst bald ein Engagement, wo er sich in der Buchhaltung und Waarenkenntniß vervollkommnen kann, und macht keine Ansprüche auf Salair. Gefällige frankirte Adressen unter M B. übernimmt und befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [746]

Hauslehrer.

Ein in jeder Hinsicht empfehlenswerther Kandidat, mit bescheidenem gebildeten Benehmen, wünscht unter mäßigen Ansprüchen bald oder Ostern einen Posten als Hauslehrer.

Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [879]

Offener Posten für einen Philologen.

Für ein Rektorat an einer gehobenen Bürgerschule wird ein Philologe gesucht, welcher die Facultas docendi für die alten und neuen Sprachen besitzt und zum Unterrichten in Mathematik und Physik befähigt ist. Jährliches Gehalt 600—700 Thlr. Frankirte Meldungen unter M. L. nimmt bis zum 8. Februar die Expedition dieser Zeitung entgegen. [843]

Ein mit guten Zeugnissen versehener Commis, der in einem Kolonial-, Eisenwaaren- und Gebirgsprodukten-Geschäft gelernt, sucht ein baldiges Engagement. Etwaige Offerten werden unter Chiffre L. H. poste restante Hirschberg erbeten. [865]

Die evangelische Gemeinde zu Wernersdorf will eine neue **Thurmuhr** anschaffen. Die darauf Reflektirenden wollen dem Unterzeichneten ihre Bedingungen portofrei zukommen lassen.

Wernersdorf bei Landeshut, 30. Jan. 1858.

[826] Pastor **Winzker.**

Extrakt-Seife,

das beste Mittel gegen [874]

Frostleiden jeder Art,

desgleichen **Glicerin,** empfehlen:

Price u. Comp.,

Schweidnitzerstraße Nr. 51, zur Stadt Berlin.

---

[864] **Wallstraße Nr. 6** sind Remisen zu vermiethen.

Anzeige von Gemüse-, Feld-, Gras-, Blumen-, Oeconomie- und Wald-Samen, Pflanzen und Knollen.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hierdurch darauf aufmerksam zu machen, dass sein neues sehr **reichhaltiges** Verzeichniss für 1858 über obige Artikel erschienen, und auf frankirtes Verlangen sowohl durch Unterzeichneten, als auch durch Herrn J. E. Peschke, Hôtel de Berlin à Kalisch, gratis zu haben ist.

Die Preise sind für vorzügliche, zuverlässig echte keimfähige Saat möglichst billig gestellt. Alle Aufträge werden, wie seit vielen Jahren, prompt und reel zur Zufriedenheit der Herren Auftraggeber ausgeführt.

Erfurt im Januar 1858.

Ernst Benary,
Samenhandlung, Kunst- und Handelsgärtnerei.

[877]

Ausverkauf.

500 Stück Batist- u. Barègekleider mit und ohne Volants im Preise von 3, 3⅓, 3½ und 4 Thaler. **Schwarz- u. buntseidene Kleider,** die Robe von 7, 8, 9 und 10 Thaler. **Echte Thybets** von 3, 3½ u. 4 Thlr. **Umschlagetücher, Doubleshawls, Taffl- und Atlas-Mantillen, Herbst- und Frühjahrs-Mäntel** werden, um schnell damit zu räumen, **zu auffallend billigen Preisen** verkauft bei [1094]

J. Ringo,

Schweidnitzerstr. Nr. 46! 46!
neben der Korn'schen Buchhandlung.

Patent-Brenner

in allen Größen sind vorräthig und werden zu den solidesten Preisen an alte Schiebelampen angesetzt. [1096]

Alexander Fickert,
Klempner-Meister, Kupferschmiedestr. 18.

Magdeb. Cichorien

von allen Sorten und Packungen empfing Zusendungen zum kommissionsweisen Verkauf zu billigsten Fabrikpreisen:

C. W. Schiff,

[863] Reuschestr. Nr. 58.59.

Ein wenig gebrauchter, sehr gut gehaltener kupferner **Braukessel** mit Messing, Hahn, 960 Quart Pr. M. fassend, ist billig zu verkaufen; das Nähere in Breslau Neumarkt 28, eine Treppe, rechts zu erfragen. [1051]

---

150 Stück gesunde und größtentheils

junge Schöpse

verkauft das Dominium **Giesdorf,** bald oder nach der Schur abzunehmen. [858]

Eine Wohnung von 5 Zimmern, Kochstube, verschließbarem Entree ist im ersten Stock Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 71 Ostern d. J. zu beziehen, auch kann ein Stall zu 2 oder 3 Pferden abgegeben werden. Näheres beim Haushälter daselbst. [1085]

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen ist Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 23 eine herrschaftliche Wohnung im 3. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Kabinet, 1 Küche, Entree und Beigelaß, so wie Garten-Promenade. Näheres par terre links. [1100]

Gesucht wird von einer kinderlosen, pünktlich Miethe zahlenden Familie (2 Personen), 1 kleine Stube nebst Alkove im Preise von 45—48 Thlr. per Termin Ostern. — Offerten beliebe man unter Chiffre C. K. in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen. [1089]

Zu vermiethen [1090]

sofort, oder Termin Ostern, Wohnungen von 4 und 5 Zimmern, Kabinet ꝛc. Näheres Vorwerksstraße Nr. 1d par terre links.

„Veränderungswegen“ [1091]

ist eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, Küche, Bodengelaß und Keller sofort zu beziehen. Zu erfragen im Gewölbe Katharinenstraße Nr. 11a neben der Post.

Zu vermiethen und Ostern beziehbar, Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 65 eine Parterre-Wohnung mit auch ohne Boden, ebenso auch die Hälfte der ersten Etage rechts. — Näheres par terre links. [805]

[1088] **Zu vermiethen**

ist neue Taschenstraße Nr. 3 im dritten Stock von Ostern d. J. ab eine Wohnung von vier Stuben nebst Küche und Beigelaß. Näheres beim Haushälter zu erfragen.

Teich- u. Gartenstraßen-Ecke

sind herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen.

Hiller's Hotel u. Weinhandlung in Freiburg i. Schl.

wird dem reisenden Publikum, insbesondere meinen früheren Herren Kollegen, bestens empfohlen. [138] **Louis Hintze.**

Weinhandlung von Karl Krause,

Nikolaistraße Nr. 8, empfiehlt für jeden Sonntag und Donnerstag die beliebte **Mocktourtle-Suppe,** sowie auch bestes **Porter-Bier.** [801]

Heute Mittwoch frische **Blut-** und **Leberwurst** nach Berliner Art empfiehlt: [134]

C. F. Dietrich, Schmiedebr. 2.

Mehrere Ritterguts-Pachten

von 2000 Thlr. bis auf 8 und 10,000 Thaler jährliche Pacht, werden im Auftrage für tüchtige Landwirthe und zu soliden Bedingungen gesucht von **G. F. Helm,** Scheffelgasse 25 in Dresden.

Den Herren **Branntweinbrennereibesitzern, Verwaltern** ꝛc. wird, bei jetzt so billigen Spirituspreisen u. um ihre dadurch so bedeutenden Verluste reichlich zu decken ꝛc., **ein neues Maisch- und Gährungs-Verfahren,** das bei ganz einfacher, leichter Methode, bei bedeutender Malz- u. übrigen Materialersparung, ohne Uebergährung u. Anbrennung, in jeder Brennerei 690 bis 700 pCt. Alkohol, à 95 Grad stark, pro berlin. Scheff. Kartoff. u. so verhältnißmäßig aus jedem andern Material liefert, empfohlen, für 10 Frdor. postfrei, durch die Speditions-Handlung zu Danzig, an der Marienkirche. [1000]

Für 10 Sgr. 100 Stück elegante Visiten-Karten

von französischem Double-Glace, weiß geprägt, mit jedem beliebigen Namen, empfiehlt die bekannte billige Papierhandlung von **J. Bruck,** Nikolaistraße Nr. 5. [774]

Reinerzer Eselin-Molken-Syrup, Reinerzer Molken-Bonbons, Cudowaer Laab-Essenz

zur Bereitung heilkräftiger Molken, bei [873]

Hermann Straka, Junkernstr. Nr. 33,

Mineralbrunnen-, Thee- und Delikatessen-Handlung.

Die chemische Dünger-Fabrik

offerirt **Poudrette** in 3 Sorten; Analyse, Preise und Proben stehen zu Diensten. Bestellungen auf Frühjahrslieferung bitten zeitig aufzugeben.

Aufträge für uns werden in Breslau allein auf unserm Komptoir, Schweidnitzer-Stadtgraben 21, Ecke der Neuen Taschenstraße, und durch Herrn **C. G. Schlabitz,** Katharinenstraße 6e., entgegen genommen. [462]

Eine gute **Stoßbahn** steht zum Verkauf Ohlauerstraße 56,57 par terre bei Seydel.

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)

Breslau, am 2. Februar 1858.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	61—66	59	54—57	Sgr.
dito gelber	60—62	58	52—56	„
Roggen . .	41—42	40	38—39	„
Gerste . . .	37—39	36	34—35	„
Hafer . . .	32—33	30	28—29	„
Erbsen . .	60—64	56	50—54	„

Kartoffel-Spiritus 6 11/12 Thlr. G.

---

33 König's Hôtel garni 33

33 Albrechtsstraße **33,** dicht neben der kgl. Regierung, empfiehlt sich ganz ergebenst. **33**

---

1. u. 2. Febr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27″2‴37	27″3‴99	27″3‴96
Luftwärme	— 0,4	— 2,4	— 2,1
Thaupunkt	— 1,6	— 4,2	— 4,2
Dunstsättigung	90 pCt.	84 pCt.	82 pCt.
Wind	SW	NW	W
Wetter	bewölkt	trübe	heiter

Breslauer Börse vom 2. Februar 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		109¼ B.
Poln. Bank-Bill.		88 5/6 B.
Oesterr. Bankn.		97¼ B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100¾ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100¾ B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	100¾ B.
dito 1856	4½	100¾ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	113 5/6 B.
St.-Schuld-Sch.	3½	83 5/12 B.
Bresl. St.-Obl. .	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	98 1/12 G.
dito dito	3½	85 1/12 G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	85 7/12 B.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	96¼ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	96¼ B.

Schl. Pfdb. Lt. B.	4	96¼ B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	92 G.
Posener dito . . .	4	91⅛ B.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	100¼ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr. . .	4	87½ B.
dito neue Em.	4	87½ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	83¼ B.
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	80¼ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	82⅜ B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	117 G.
dito Prior.-Obl.	4	87½ B.
Köln-Mindener .	3½	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	55¼ G.
Glogau-Saganer	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger .	4	—
Neisse-Brieger .	4	75½ B.
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	143½ B.
dito Lt. B.	3½	132¼ B.
dito Lt. C.	3½	143½ B.
dito Pr.-Obl. .	4	88¼ G.
dito dito	4½	98¼ B.
dito dito	3½	77⅝ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg.	4	56¼ G.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm . . .	5	86¾ B.
Minerva	5	81¼ B.
Schles. Bank . .		86¾ B.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Freib. III. Em. .	4	111¼ G.
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.	4	75¾ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.